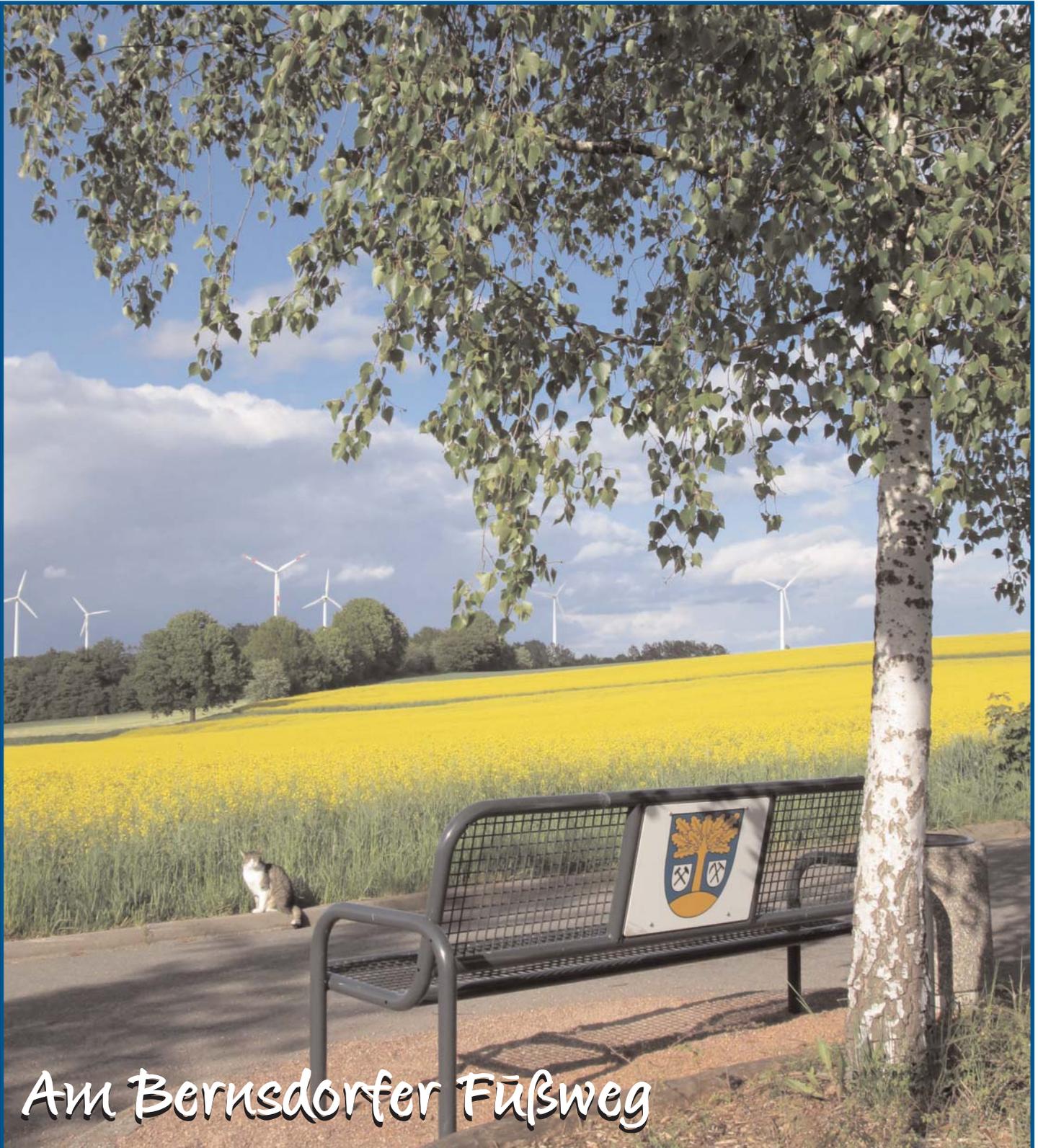


HOHNDORFER GEMEINDESPIEGEL



AMTSBLATT DER GEMEINDE HOHNDORF

Jahrgang 2016 · Nummer 6 · Freitag, 10. Juni 2016



Am Bernsdorfer Fußweg



Der Bürgermeister und Gemeinderat gratulieren recht herzlich zum Geburtstag

- am 15. Mai 2016
Anneliese Nürnberger zum 90. Geburtstag
- am 17. Mai 2016
Werner Colditz zum 80. Geburtstag
- am 21. Mai 2016
Ursula Thieme zum 75. Geburtstag
Peter Wilczynski zum 75. Geburtstag
- am 24. Mai 2016
Hannelore Lenk zum 75. Geburtstag
- am 25. Mai 2016
Winfried Reich zum 80. Geburtstag
- am 28. Mai 2016
Helga Seifert zum 85. Geburtstag
- am 31. Mai 2016
Erich Kalliske zum 85. Geburtstag
- am 02. Juni 2016
Ruth Dörr zum 80. Geburtstag
- am 03. Juni 2016
Ingrid Stein zum 75. Geburtstag
- am 08. Juni 2016
Rudolf Kämpfe zum 80. Geburtstag

Zur goldenen Hochzeit gratulieren wir:

Manfred und Christine Großmann.

Wir wünschen zum 50. Hochzeitstag beste Gesundheit und noch viele schöne Jahre im Kreise der Familie.

Zum Fest der diamantenen Hochzeit und somit zum 60. Hochzeitstag gratulieren wir ganz herzlich

Eberhard und Siglinde Friedrich.

Wir wünschen noch schöne Jahre im Kreise der Familie.

Bereitschaftsdienste

Ärztlicher Bereitschaftsdienst –

Unter Rufnummer: 116117 oder 03741/457232

Montag, Dienstag, Donnerstag:

19.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

Mittwoch, Freitag: 14.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

Sonnabend, Sonntag, Feiertag und Brückentag:

7.00 Uhr bis 7.00 Uhr des nächsten Tages

Die Notrufnummer 112 bleibt unverändert bestehen.

Es hat sich Nachwuchs eingestellt:

Jennifer Weise und René Schneider freuen sich über ihren Sohn **Paul Alexander** und auch bei

Caroline und Holger Anders ist die Freude über ihren kleinen **Matheo** groß.

Wir wünschen den Eltern viel Freude mit dem Nachwuchs.

Apotheken-Notdienstbereitschaft

Montag–Freitag 18.00–08.00 Uhr | Samstag 12.00–08.00 Uhr
Sonn-/Feiertag 08.00–08.00 Uhr

10.06.-13.06.16 **Apotheke Gersdorf**, Tel. 037203/4230
Hauptstraße 195, 09355 Gersdorf

10.06.-13.06.16 **Löwen-Apotheke**, Tel. 037296/3492
Schloßberg 2, 09366 Stollberg

Bereitschaftsdienste der Zahnärzte

Der Notdienst findet in der angegebenen Praxis immer von 9.00 bis 11.00 Uhr statt!

11.06.2016/12.06.2016
Dipl.-Stom. Andreas Tschöpe
W.-Rathenau-Straße 14, 09376 Oelsnitz
Tel. 037298/2618

18.06.2016/19.06.2016
Dr. med. Uwe Tischendorf
W.-Rathenau-Straße 14, 09376 Oelsnitz
Tel. 037298/2625

25.06.2016/26.06.2016
Ulrich Straube
Stollberger Straße 20, 09385 Lugau
Tel. 037295/41449

Das Eheversprechen gaben sich im Standesamt Hohndorf:

Steffen Bajorat und seine Marie-Therese, geb. Unger, Danny Prell und seine Sabrina, geb. Neubert, Lars Heinzig und seine Anne, geb. Scheibner, Detlef Kruck und Petra Hussung, geb. Engelmann sowie Enrico Markert und seine Isabell, geb. Oechsner.

Wir wünschen für den neuen Lebensabschnitt nur das Beste, vor allem Glück und Gesundheit.

Gebt allezeit im gleichen Schritt, dann geben Glück und Liebe mit.



Einladung

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, verehrte Gäste,

hiermit lade ich Sie zu der am

Samstag, den 2. Juli 2016,

stattfindenden

„10. Bergmännischen Spätschicht“

am Hohndorfer „Bergmannsplatz“ ein.



Was erwartet Sie?

19.00 Uhr Bergparade
mit dem Förderverein des Bergbaumuseums, dem Bergmusikkorps „Glück Auf“ Oelsnitz und dem Männergesangsverein Sachsentreue e.V. beginnend am Schulberg, über den Unteren Anger zum „Bergmannsplatz“.

Anschließend möchte ich alle Festgäste mit einem herzlichen „Glück auf“ begrüßen und willkommen heißen. Konnten wir im vergangenen Jahr die Einweihung des Platzes vor 10 Jahren feiern, wollen wir diesjährig die 10. Bergmännische Spätschicht gebührend begehen. Dazu werden in unserer Tombola in gewohnter Weise hochwertige Preise verlost. Außerdem wird uns der Männergesangsverein Sachsentreue e.V. neben den Oelsnitzer Blasmusikanten musikalisch unterhalten. Für herzhaftes Gaumenfreuden sorgen unsere Vereine.



Matthias Groschwitz
Matthias Groschwitz
Bürgermeister

Ausstellung „Kraft der Farben“ im Gemeindeamt



Noch **bis 3. Juli** haben Sie die Möglichkeit, die Ausstellung „Kraft der Farben“ der Künstlerin Andrea Klein aus Hohndorf im Gemeindeamt zu besichtigen. Die Bilder können auch käuflich erworben werden.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung nach § 14 Abs. 2 SächsKitaG für das Jahr 2015 der Stadt / Gemeinde Hohndorf

1. Kindertageseinrichtungen
 - 1.1 Erforderliche Personal- und Sachkosten je Platz und Monat (Jahresdurchschnitt)

	Personal- und Sachkosten je Platz		
	Krippe 9 h in Euro	Kindergarten 9 h in Euro	Hort 6 h in Euro
erforderliche Personalkosten	574,41	268,55	155,09
erforderliche Sachkosten	199,93	93,47	53,98
erforderliche Personal- und Sachkosten	774,34	362,02	209,07

Geringere Betreuungszeiten entsprechen jeweils anteilige Personal- und Sachkosten (z. B. 6 h-Betreuung im Kindergarten = 2/3 der erforderlichen Personal- und Sachkosten für 9 h).

- 1.2. Deckung der Personal- und Sachkosten je Platz und Monat (Jahresdurchschnitt)

	Krippe 9 h in Euro	Kindergarten 9 h in Euro	Hort 6 h in Euro
Landeszuschuss	163,33	163,33	108,89
Elternbeitrag (ungekürzt)	158,00	92,00	53,00
Gemeinde (inkl. Eigenanteil freier Träger)	453,01	106,69	47,18

- 1.3. Aufwendungen für Abschreibungen, Zinsen, Miete

- 1.3.1. Aufwendungen für alle Einrichtungen gesamt je Monat

	Aufwendungen in Euro
Abschreibungen	1.975,88
Zinsen	736,00
Miete	2.541,86
Gesamt	5.253,74



Der Bürgermeister und der Gemeinderat gratulieren den Mitgliedern des Hohndorfer

Schützenvereines 1997 e.V., Wolfram Otto,

Thomas Mehlhorn, Theresa Prillwitz,

Matthias Neyka und Aline Urlaub

zur erfolgreichen Teilnahme

an der Deutschen Meisterschaft der DSU in Berlin.



Erscheinungstermine

Hohndorfer Gemeindespiegel 2016

Redaktionsschluss	Erscheinungstermin
29.06.	08.07.
03.08.	12.08.
31.08.	09.09.
05.10.	14.10.
02.11.	11.11.
30.11.	09.12.

1.3.2. Aufwendungen je Platz und Monat (Jahresdurchschnitt)

	Krippe 9 h in Euro	Kindergarten 9 h in Euro	Hort 6 h in Euro
Gesamtaufwendungen je Platz und Monat	42,33	19,79	11,43

2. Kindertagespflege nach § 3 Abs. 3 SächsKitaG

2.1. laufende Geldleistung für die Kindertagespflege je Platz und Monat (Jahresdurchschnitt)

	Kindertagespflege 9 h in Euro
Erstattung angemessener Kosten für den Sachaufwand (§ 23 Abs. 2 Nr. 1 SGB VIII) und Betrag zur Anerkennung der Förderleistung (§ 23 Abs. 2 Nr. 2 SGB VIII)	0,00
durchschnittlicher Erstattungsbetrag für Beiträge zur Unfallversicherung (§ 23 Abs.2 Nr. 3 SGB VIII)	0,00
durchschnittlicher Erstattungsbetrag für Beiträge zur Alterssicherung (§ 23 Abs.2 Nr. 3 SGB VIII)	0,00
durchschnittlicher Erstattungsbetrag für Aufwendungen zur Kranken- und Pflegeversicherung (§ 23 Abs. 2 Nr. 4 SGB VIII)	0,00
= laufende Geldleistung	0,00
freiwillige Angabe: weitere Kosten für die Kindertagespflege (z. B. für Ersatzbetreuung, Ersatzbeschaffung, Fortbildung, Fachberatung)	0,00

2.2. Deckung der laufenden Geldleistung je Platz und Monat (Jahresdurchschnitt)

	Kindertagespflege 9 h in Euro
Landeszuschuss	163,33
Elternbeitrag (ungekürzt)	
Gemeinde	-163,33


Matthias Groschwitz
Bürgermeister



Das Ordnungsamt informiert

Aus aktuellem Anlass möchten wir hiermit noch einmal auf verschiedene Vorschriften der Hohndorfer Polizeiverordnung sowie der Reinigungs-, Räum- und Streusatzung der Gemeinde Hohndorf hinweisen. Bei Verstößen muss der Verursacher mit einer kostenpflichtigen Verwarnung rechnen.

Polizeiverordnung

...
§ 4 Verunreinigung durch Tierhaltung und -fütterung

- (1) Der Halter oder Führer eines Tieres hat dafür zu sorgen, dass dieses seine Notdurft nicht auf Flächen i. V. m. § 2 verrichtet. Dennoch dort abgelagerter Tierkot ist unverzüglich vom Tierhalter oder -führer zu beseitigen.

...
§ 9 Haus- und Gartenarbeiten

- (1) **Ruhestörende Haus- und Gartenarbeiten (wie z.B. den Betrieb von motorgetriebenen Geräten, Werkzeugen**

und Maschinen, das Hämmern, das Sägen und das Holzhacken) dürfen nur montags bis freitags von 7:00 Uhr bis 20:00 Uhr sowie samstags von 8:00 Uhr bis 13:00 Uhr und von 15:00 Uhr bis 19:00 Uhr durchgeführt werden.

- (2) Die Vorschriften des Sächsischen Sonn- und Feiertagsgesetzes, des Bundesimmissionsschutzgesetzes (Geräte- und Maschinenlärmschutzverordnung - 32.BImSchV) bleiben von dieser Regelung unberührt.

...

§ 18 Aufsichts- und Anzeigepflicht

- (1) Tiere sind so zu halten und zu beaufsichtigen, dass niemand gefährdet wird, der Verkehr nicht behindert wird und Sachen nicht beschädigt werden.
- (2) Der Tierhalter hat dafür Sorge zu tragen, dass sein Tier im öffentlichen Verkehrsraum nicht ohne eine hierfür geeignete Aufsichtsperson frei herumläuft. Im Sinne dieser Vorschrift geeignet ist jede Person, der das Tier, insbesondere auf Zuruf, gehorcht und die zum Führen des Tieres körperlich in der Lage ist.
- (3) Tiere sind von Kinderspielplätzen fernzuhalten.
- (4) Hunde sind auf öffentlichen Straßen und in Grün- und Erholungsanlagen sowie den öffentlichen Einrichtungen an der Leine zu führen.
- (5) Hunde müssen in größeren Menschenansammlungen einen Maulkorb tragen.

Reinigungs-, Räum- und Streusatzung

...

§ 1 Übertragung der Reinigungs-, Räum- und Streupflicht

Straßenanlieger haben innerhalb der geschlossenen Ortslage Gehwege einschließlich der Straßenrinnen, die unmittelbar mit Gehwegen in Verbindung stehen, nach Maßgabe dieser Satzung zu reinigen, bei Schneeanhäufungen zu räumen sowie bei Schnee und Eisglätte zu bestreuen.

...

§ 4 Umfang der Reinigungspflicht, Reinigungszeit

- (1) Die Reinigung erstreckt sich vor allem auf die Beseitigung von Schmutz, Unrat, Unkraut und Laub sowie das Beschneiden von Hecken und Sträuchern, welche in den öffentlichen Verkehrsraum hineinragen. Der Umfang der Reinigungspflicht bestimmt sich nach den Bedürfnissen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung.
- (2) Die Gehwege sind wöchentlich oder vor gesetzlichen Feiertagen ohne Aufforderung zu reinigen.

Einwohnermeldeamt geschlossen

Das Einwohnermeldeamt Hohndorf bleibt im nachfolgenden Zeitraum wegen EDV-Umstellung geschlossen:

28.06.2016 bis 06.07.2016

Wir bitten Sie, dies zu beachten. Kontrollieren Sie Ihre Ausweise und Reisepässe auf Gültigkeit, da in dieser Zeit keinerlei Dokumente ausgestellt, beantragt oder abgeholt werden können.

Mauersberger



Einladung zur Straßeneinweihung

Der 1. Bauabschnitt der Straßenbaumaßnahme S256 vom Ortseingang bis zur Einfahrt in die Neue Straße ist nunmehr fertiggestellt. Wir möchten dies nutzen, alle Anwohner dieses Abschnittes, welche im letzten Jahr mit Einschränkungen zurechtkommen mussten, zu einer **Einweihungsfeier** recht herzlich einzuladen.

Diese findet **am 17.06.2016, um 14.00 Uhr** am „Waldschlöschchen“ statt.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Bürgermeister, *Matthias Groschwitz*

Gefunden

wurde am 25.05.2016 in Hohndorf auf der Schmiedgasse

1 Damen-Fahrrad, lila-blau.

Anfragen richten Sie bitte an das Ordnungsamt der Gemeinde unter Tel. 037298/302819.

WESTSÄCHSISCHE ABWASSERENTSORGUNGSGESellschaft
UND DIENSTLEISTUNGSGESellschaft MBH



Kundenöffnungs- und Sprechzeiten WAD GmbH

An der Muldenaue 10, 08373 Remse OT Weidensdorf

Wir möchten Sie davon informieren, dass sich in unserer Verwaltung ab 01.06.2016 die Kundenöffnungs- sowie die Telefonsprechzeiten wie folgt ändern:

Dienstag	9.00 - 12.00 Uhr	13.00 - 18.00 Uhr
Donnerstag	9.00 - 12.00 Uhr	13.00 - 15.30 Uhr
Freitag	9.00 - 12.00 Uhr	

sowie nach Vereinbarung.

Remse, OT Weidensdorf, 03.05.2016

J. Burkersrode

Geschäftsführung WAD GmbH

Freiwillige Feuerwehr Hohndorf/Erzgeb.



Ein großer Tag in der Feuerwache Hohndorf

Die kurze Meldung des Wehrleiters an alle Kameradinnen und Kameraden: „...der geplante Dienst am 23.05.2016, FwDV3 - Brand, wird verschoben. Stattdessen wird dieser Tag als Reinigungsdienst durchgeführt...“ - ließ ahnen, dass ein Höhepunkt bevorstand. Wie schon öfter in der letzten Zeit, hieß es - umräumen, aufräumen, saubermachen, aufbauen. Kurz gesagt: die Kameradinnen und Kameraden bereiten den Tag vor, an dem die Bürgerinnen und Bürger von Hohndorf und überhaupt alle interessierten Anwohner die Erweiterung und den Umbau der Feuerwache in Augenschein nehmen können.

In dem Zuge, wie innerhalb der Wache die Arbeiten beendet wurden, nahmen die Angehörigen der Wehr die Räume in Beschlag und konnten so den Aufbau und den Ablauf planen. Am Tag vor der Eröffnung war seitens der Baufirma Hochbetrieb auf dem Hof. Letzte Pflasterarbeiten, Beräumung der Technik und Absichern der noch ausstehenden Begrünungsarbeiten dauerten bis über den Feierabend hinaus. So, wie die Handwerker in das wohlverdiente Wochenende starteten, fanden sich Angehörige der Wehr ein, um den Tag der Eröffnung vorzubereiten. Wieder wurden Kabel gezogen, Wimpelketten aufgehängt, Tische und Bänke aufgebaut. Die Bar wurde aufgebaut und ingeräumt, Kühlschränke bestückt. Grills und Zelte wurde bereitgestellt. Die Technik und besonders das HLF wurden auf Hochglanz poliert.

Am Samstag, dem 28. Mai, war es dann soweit: Gegen 14.30 Uhr trafen die ersten Gäste ein und die Feuerwehrkapelle Rödlitz begann ihr Programm. Der Wehrleiter konnte Delegationen von den benachbarten Feuerwehren Gersdorf und Bernsdorf begrüßen. Außerdem schauten noch Kameraden aus Thalheim und Lugau vorbei. Eine Gruppe aus dem Kindergarten „Rappelkiste“ bot den Anwesenden, aber besonders den Feuerwehrmännern und -Frauen, ein kleines Programm. Unser Bürgermeister begrüßte die Anwesenden und dankte den beteiligten

Handwerksbetrieben für ihre gute Arbeit. Die vergangenen Wochen waren sowohl für die Bauschaffenden als auch für die Kameradinnen und Kameraden eine echte Herausforderung, schließlich musste die Einsatzbereitschaft rund um die Uhr gewährleistet werden, um den Schutz der Bürger von Hohndorf und den benachbarten Gemeinden zu gewährleisten. Auch Wehrleiter Jörg Zappner dankte den Handwerkern und lud die Anwesenden zu Kaffee und Kuchen in die Wehr. Nach einem ersten Rundgang strebten die Gäste dem reich gefüllten Kuchenbuffet zu. Die fleißigen Feuerwehrfrauen Waltraud Schubert, Renate Wilhelmi, Gisela Graubaum und Beate Tetzner mit ihren beiden fleißigen Töchtern empfingen die Kaffeedurstigen und ließen keine Wartezeiten aufkommen.

Für die Kleinsten war eine Bastelstraße vorbereitet worden, die ständig umlagert war. Hier konnten die künftigen „Floriansjünger“ verschiedene Löschfahrzeuge, unter der Anleitung von Shirin und Monique zusammenbauen und bemalen. Ganz Mutige konnten sogar mit einem richtigen Feuerlöscher einen Brand selbst löschen - an der Brandsimulationsanlage. Für die Kids wurde ein zünftiges Stockbrot angeboten. Dieses konnten sie selbst über dem Lagerfeuer fertigbacken.

Am späten Nachmittag spielte die Chemnitzer Diskothek „Soundreise“ zum Tanz und ließ den Tag langsam ausklingen.

An dieser Stelle möchte ich, im Namen der Wehrleitung, all denen Danke für die geleistete Arbeit sagen, die zum Gelingen dieses schönen Tages beigetragen haben. Ganz besonders aber an alle Angehörigen unserer Kameraden, ohne deren Verständnis, niemals so viel Zeit in die Arbeit der Feuerwehr investiert werden könnte.

TL (PÖA)





Neues aus den Kindertagesstätten

Sport mit Flizzy

Am 3. Mai hieß es bei uns in der Rappelkiste „Sport frei“. Flizzy, das Maskottchen vom Landessportbund Sachsen, war zu Besuch in unserer Einrichtung. Nach einer gemeinsamen Erwärmung suchten die Kinder mit ihren Erzieherinnen insgesamt 7 Stationen auf. So mussten beim Zielwerfen möglichst viele Wurfsäckchen in der Kiste landen. Beim Standweitsprung benötigten die Kinder große Sprungkraft und beim Balancieren waren Geschick und Mut gefragt. Alle strengten sich tüchtig an, um möglichst viele Punkte zu erreichen.

Auch in der Kinderkrippe ging es an diesem Tag sportlich zu, allerdings ohne Wertung. So hatten unsere Kleinsten viel Spaß an verschiedenen Ballspielen und beim Durchkriechen eines Tun-

nels. Natürlich schaute Flizzy auch bei ihnen vorbei.

Höhepunkt des Tages war die Siegerehrung, der Beste jeder Gruppe erhielt einen Pokal. Außerdem gab es für alle Sportler eine Urkunde und das Flizzy-Abzeichen. Unser Flizzy kam an diesem Tag ganz schön ins Schwitzen, denn die Sonne meinte es gut mit uns.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Herrn Seidel und seinen zwei Helfern vom Landessportbund Sachsen für die Organisation dieses Sporttages.

Heike Schütze



Neues OP-Team in der Notaufnahme Lichtenstein

Im Rahmen unseres Berufsprojektes führen wir (alle Schulanfänger, Luise, Sylvia und Judith) am 19. Mai mit der Citybahn nach Lichtenstein in die Notaufnahme des DRK-Krankenhauses.

Andrè Flachowsky, der diesen Tag für uns organisiert hatte, begrüßte uns herzlich und zeigte uns den Hubschrauberlandeplatz. Anschließend kümmerten wir uns gemeinsam mit Pfleger Andrè, Kinderarzt Dr. Herrmann und Kinderchirurg Dr. Trusel in der Notaufnahme um einen Notfallpatient - ein kranker Teddy, der schlimme Bauchschmerzen hatte.

Durch verschiedene Untersuchungen (incl. Röntgen) bekamen wir heraus, was mit dem Teddy los war.

Eine OP war unumgänglich und brachte den verschluckten Schlüssel, eine Büroklammer sowie 14 Tüten Gummibärchen (welch Zufall - genau für jedes Kind eine) zum Vorschein. Zwei

von uns wurden als OP-Schwester Nelly und Assistenzarzt Tammo in das OP-Team

integrierten und gaben ihr Bestes. Die OP war ganz anschaulich und spannend.

Danach lernten wir die Ausstattung der Rettungswagen kennen. Anschließend legte Pfleger Andrè jedem, der wollte einen farbigen Gips an. Gegen 13 Uhr war alles geschafft und wir stärkten uns im Speiseraum mit leckeren Nudeln und Tomatensoße.

Mit Gipsverbänden, Röntgenbildern und Pflaster im Gepäck ging es per Bahn und Waldwanderung zurück in den Kindergarten. Es war ein sehr inhaltsreicher Vormittag und wir sind Andrè und dem Team der Notaufnahme dankbar für die einfühlsame, ausführliche Einbeziehung in ihren verantwortungsvollen Berufsalltag.

Sylvia





Schulnachrichten



GLÜCK-AUF-SCHULE

Schule mit Idee



■ Eindrücke Diskussionsrunde Schulgesetz mit „DIE LINKE“

Am 18. Mai fand in Stollberg eine öffentliche Info-Veranstaltung zum Thema Bildungspolitik und Neuerungen des Schulgesetzes statt, zu der die Fraktion „Die Linke“ nicht nur die Elternsprecher der Schulen im Landkreis geladen hatte. Viele Interessierte folgten der Einladung, denn dass sich beim Thema „Lernen und Lehren“ dringend etwas ändern muss, ist Lehrern wie auch Eltern seit Jahren bewusst.

Gut zu wissen, dass diese Problematik in der Politik zumindest schon mal angekommen ist. Aber zurück zur Diskussion. Zu Beginn erläuterte Fr. Meiwald die geplanten Neuerungen im Schulgesetz, wobei die Mehrheit des Raumes erst einmal nur Bahnhof verstand. Und das lag sicher nicht daran, dass wir uns im Bahnhofsgelände befanden! Bei einem Redefluss nahe der Schallgrenze erhielt man drei Informationen gleichzeitig, wobei unklar blieb, welches der dargestellten Kriterien nun als positiv oder negativ zu bewerten war.

Nach einer guten Weile unterbrach ein energischer Elternvertreter diesen Monolog aus endlos aneinander gereihten Nebensätzen und stellte die Fragen, wegen denen die Lehrer und vor allem die Eltern und Großeltern gekommen waren:

1. Was können WIR tun?
2. Wie können wir uns als Eltern für eine bessere und zukunftsorientierte Bildungspolitik engagieren?
3. Wie können wir uns für unsere Lehrer stark machen, die letztendlich verantwortlich sind für unser wertvollstes Gut - unsere Kinder?

Dass diese Veranstaltung hier nicht beendet war und die drückendsten Probleme zumindest angesprochen wurden, war einem Stollberger Direktor zu verdanken. Präzise, klug und mit viel Wortwitz warf er das angestrebte neue Schulgesetz quasi in die Tonne - denn es ändert gar nichts. Es ändert nichts daran, dass zu wenig Personal da ist, viel zu wenig in Personal investiert wird und Sachsen als Arbeitgeber völlig unattraktiv für junge Lehrer ist.

Es ändert nichts daran, dass staatliche und Privatschulen ungleich behandelt werden und damit die viel beschimpfte Zwei-Klassengesellschaft geradezu herangezüchtet wird.

Und es ändert vor allem nichts daran, dass unsere Kinder in ihren Individualkompetenzen weder gestärkt werden, noch angemessene Hilfestellungen beim Lernen erhalten können. Eine angestrebte Klassenstärke von 33 Kindern setzt voraus, dass alle Kinder die gleiche Lerngeschwindigkeit haben. Eine Utopie. Für individuelle und vor allem punktuelle Förderung und Förderung der Kinder auf Höhe ihres jeweiligen Wissensstandes bleibt doch jetzt schon kaum ausreichend Zeit. Vor 10 Jahren hatte eine Grundschulklasse im Schnitt 10 Stunden Deutsch. Heute sind es 6.

Der Satz „Geld regiert die Welt“ zog sich wie ein roter Faden durch die Diskussion. Der Parteisprecher der „LINKEN“, Klaus Tischendorf, gab offen zu, dass theoretisch ausreichend Geld da wäre, um die Sorgenfalten vieler Direktoren zumindest zu lindern und den Beruf „Lehrer“ auch in Sachsen wieder attraktiv werden zu lassen. Genauso wäre es im Grunde möglich, lernschwache Kinder unter Einbeziehung zusätzlicher Fachkräfte in Regelschulen lernen zu lassen und die personellen wie baulichen Anforderungen der Schulen dafür zu gewährleisten.

Genauso offen sagte Herr Tischendorf auch, dass wir als Eltern eigentlich keinen direkten Einfluss auf die - mit Verlaub traurige - Bildungspolitik in Sachsen nehmen können.

Ch. Waldinger

■ Henriettas Reise ins Weltall

Auf Einladung der AOK PLUS besuchte die Klasse 2 der „Glück-Auf-Grundschule“ Hohndorf gemeinsam mit Frau Ebert und Frau Parthum am Montag, dem 23.05.2016, die „Neue Welt“ in Zwickau.

Zusammen mit einer anderen Klasse aus der Umgebung sahen wir das Theaterstück „Henriettas Reise ins Weltall“. In der Geschichte ging es darum, dass ein Mädchen immer keine Lust hatte, ihre Aufgaben zu Hause zu erfüllen. Sie beschäftigte sich viel lieber mit Computerspielen und las. Eines Tages hatte der Vater genug davon und sagte: „Am liebsten würde ich dich ohne Rückfahrkarte auf den Mond schicken,“ und so geschah es.

Gemeinsam mit Herrn Quassel und seiner Rakete machte sich Henrietta auf die Suche nach einem Planeten ohne Regeln. Sie kamen auf Planeten, wo es Regel war, keine Regeln zu haben. Dort herr-

schten Chaos und Unsauberkeit.

Anfangs gefiel es ihr, aber bald hatte sie Sehnsucht nach ihren Eltern.

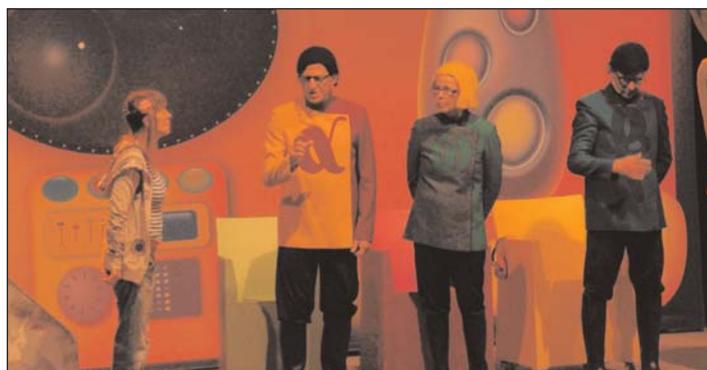
Also flog das Mädchen schnell mit Herrn Quassel nach Hause.

Uns hat dieses Theaterstück sehr gut gefallen und einige erkannten sich in Henrietta wieder.

Bei der AOK PLUS möchten wir uns recht herzlich für diese wunderschöne Fahrt und die Theaterveranstaltung bedanken.

Im Rahmen des Kunstunterrichtes haben wir Bilder zum Thema „Unser Theaterbesuch“ gezeichnet.

Vielen Dank nochmals. Gudrun Parthum im Namen der Klasse 2 der „Glück-Auf-Schule“ Hohndorf



MUSIKKABARETT

**Die Mütter
on Kur**
Anwendungen für alle!



Mit Margarete Kosse, Thea Eichholz, Carola Rink & am Piano: Eberhard Rink
Freitag 23.09.2016 19.30Uhr Einlass 18.45Uhr
im GCL Lichtenstein, Böttgerstr.15, 09350 Lichtenstein/Sa.
Preise: Kategorie 1: 15,00€ Kategorie 2: 12,50€
Veranstalter: Chr. Kindergarten „Saatkorn“, Am Hang 3, 09394 Hohndorf
Kartenvorverkauf und Reservierung: telefonisch: freitags 9.00-12.00 unter 037204-50101
muetterkonzert@kiga-saatkorn.de www.kiga-saatkorn.de
www.die-muetter.de GerthMedien Tel. 0 64 43 - 68 32 / www.gerth.de

Rätselecke

Hallo Kinder,

ach ja, die liebe Lust zum Rätseln hielt sich arg in Grenzen. Aber nichtsdestotrotz konnte ich drei Gewinner ermitteln. Die richtigen Antworten lauteten:

1. Teddybär 2. Hahn, 3. Zwiebel

Die Gewinner sind:

1. Platz	Joscha und Janosch Scheibner
2. Platz	Hannah Käppler
3. Platz	Fynn-Leon Franke

Herzlichen Glückwunsch!

Märchenhaftes

1. Wer war lange nicht beim Friseur?
2. Wo entscheidet ein Schuh über das Lebensglück?
3. Wer sorgt für Ski und Rodel gut?
4. Wo führt ein Arbeitsunfall zur Volksvermüdung?



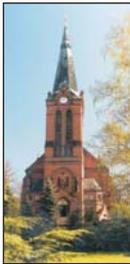
Die Antworten schickt ihr bitte bis spätestens **29. Juni 2016** an den Rätselfuchs.

Viel Spaß!

Kirchliche Nachrichten

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Hohndorf

- Sonntag, 12.06. 3. Sonntag**
10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufgedächtnis und Heiligem Abendmahl gleichzeitig Kindergottesdienst u. Krabbelgruppe
- Freitag, 17.06.**
19.30 Uhr JG-Gottesdienst mit der Band Reverse
- Sonntag, 19.06. 4. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 Uhr Gottesdienst ausgestaltet vom Hauskreis gleichzeitig Kindergottesdienst u. Krabbelgruppe
- Freitag, 24.06. Johannistag**
19.00 Uhr Johannisandacht auf dem Friedhof mit Einweihung der neu gestalteten Wasserstelle bei Regen in der Friedhofskapelle
- Samstag, 25.06.**
19.00 Uhr Lobpreisabend mit dem Liedermacher Thomas Steinlein



- Sonntag, 26.06. 5. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 Uhr gemeinsamer Gottesdienst in Heinrichsort mit Heiligem Abendmahl
- Sonntag, 03.07. 6. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 Uhr gemeinsamer Gottesdienst in Rödlitz
- Sonntag, 10.07. 7. Sonntag nach Trinitatis**
10.00 Uhr Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl

Ende Mai wurden die Kirchgeldbescheide zugestellt. Auf dem Zahlungsträger der Bescheide wurde leider eine falsche Kontonummer angegeben. Die richtige Bankverbindung für das Kirchgeld lautet:

Ev.-Luth. Kirchgemeinde Hohndorf
IBAN: DE30 3506 0190 1618 3100 23
BIC: GENODED1DKD
Verwendungszweck: Kirchgeld 2016 Name, Kirchgeldnummer
Bitte Kirchgeld nur auf dieses Konto überweisen.

Abnehmkurs

Von vielen bedeutenden Menschen erzählt die Bibel. Einer davon ist Johannes der Täufer. Als gesellschaftlicher Aussteiger hatte er einen asketischen Lebensstil: er lebte in der Wüste, trug ein Ge-



wandt aus Kamelhaaren und aß Heuschrecken und wilden Honig. Doch mehr als seine äußere Erscheinung waren seine Worte prägend: als Bußprediger wies er mit scharfen Worten auf die Missstände seiner Zeit hin. Redete Klartext. Scheinheilige entlarvte er der Lüge und den Selbstgerechten nahm er die Überheblichkeit. Auch vor Kritik an der Herrscherfamilie schreckte er nicht zurück. „Die Axt ist den Bäumen schon an die Wurzeln gelegt: jeder, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.“ Und weiter: „Ändert euer Leben, denn Gott wird jetzt seine Herrschaft aufrichten und sein Werk vollenden!“

Die Menschen kamen in Scharen, ihn zu hören und sich von ihm im Jordan-Fluss taufen zu lassen. Sie trugen in sich die Sehnsucht, aus den tödlichen Strukturen des Alltages auszubrechen und Gottes Reich zu erleben. Auch Jesus kam zu ihm und ließ sich von ihm taufen.

Doch Johannes prophezeite und erkannte bald, dass dieser Jesus wichtiger und mächtiger war als er selbst. Er sagte von sich selbst: „Ich taufe euch mit Wasser, damit ihr euer Leben ändert. Aber der, der nach mir kommt, ist mächtiger als ich. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und dem Feuer des Gerichtes taufen.“ Und so wurde Johannes ein Vorläufer und Wegbereiter für Jesus. Mit seinen Worten und Leben wies er auf Jesus Christus hin. Diese Rolle konnte er als sein Schicksal annehmen.

Am 24. Juni feiern wir Johannistag. Datumsmäßig ist das der Gegenpol zu Weihnachten. Während in der größten Dunkelheit der Dezembertage das aufgehende Licht Jesus gefeiert wird, denken wir am Scheitelpunkt der nun wieder kürzer werdenden Tage an Johannes, der von sich selbst gesagt hat: „Christus muss an Bedeutung zunehmen, ich aber abnehmen.“

Diesem Abnehm-Kurs sinnen wir jedes Jahr am Johannestag auf dem Friedhof nach und denken dabei auch an unsere eigene abnehmende Lebenskraft. Mitten in den längsten Tages des Jahres blicken wir auf die Vergänglichkeit, der wir unterworfen sind und schauen auf den Herrn, der groß wird. Denn an seiner Seite können wir der Vergänglichkeit und der abnehmenden Kraft trotzen.

Andreas Merkel

■ Die Geschichte vom neuen Friedhofsbrunnen



„Was lange währt, wird gut“ lautet ein altes Sprichwort und unser neuer Friedhofsbrunnen zeigt, dass etwas dran ist an den alten Volksweisheiten.

Mitten auf dem Friedhof stand einst ein schöner, alter

Brunnen. Bereitwillig spendete er jede Menge Gießwasser und war sehr beliebt. Leider kam auch er in die Jahre und musste wegen Baufälligkeit abgerissen werden. Fortan spendete ein provisorischer Wasserhahn das Gießwasser, zweckerfüllend aber irgendwie ausdruckslos.

So begannen einige Hohndorfer, sich Gedanken über eine neue Wasserstelle zu machen. Verschiedene Gestaltungsvarianten wurden entwickelt und erste Spenden nährten Hoffnung auf Umsetzung. Angebote einer Steinmetzfirma brachten jedoch bald Ernüchterung und es galt, weitere Finanzen zu heben.

Spendenaufrufe im Gemeindespiegel und per Aufsteller vor Ort

blieben nicht ungehört. Ein entscheidender Meilenstein war, dass auch unser Hohndorfer Bürgermeister und der Gemeinderat das Vorhaben unterstützten und eine maßgebliche Summe zusicherten.

Förderlich war ebenso die zwischenzeitliche Kirchenvorstandswahl, die mit Jens-Michael Gränitz einen sehr kompetenten und engagierten Fachmann für Friedhofsangelegenheiten ins Boot brachte.

Letztes Jahr machte Herr Gränitz einen abschließenden Entwurf, den die Steinmetzfirma Böttcher aus Chemnitz in ein ausführungsfähiges Angebot umsetzte. Gegenangebote wurden eingeholt, der Auftrag ausgelöst. Vor Ort wurde zunächst eine notwendige Baumfällaktion durchgeführt, die Spenden für das Brennholz kamen ebenfalls dem Projekt zugute.

Im Frühling ging dann alles ganz schnell. In Eigenleistung wurde von Friedhofsmeister Martin Zeidler und Jens-Michael Gränitz die Abwasserleitung verlegt, die Baugrube geschachtet, Frostschutz eingebracht und der Wegebau realisiert. Die Firma Böttcher setzte die Stele auf und schloss sie klempnerseitig an. Danach wurde eine neue Treppe mit Handlauf gebaut. Abschließend erfolgten in Eigenleistung noch die Bepflanzung und Anlegung des Rasens.

Nun ist die neue Wasserentnahmestelle fertig - eine Stele aus Theumaer Schiefer, Material aus der Region. Wird dieser dunkle Stein mit Wasser benetzt, färbt er sich schwarz. Dies und auch die Form des Steins, soll an die Bergbauergangenheit in Hohndorf erinnern.

Dass an dieser Stelle nicht nur Wasser geschöpft wird, sondern auch ein Bezug zum „lebendigen“ Wasser besteht, wird durch das Symbol des Lebensbaumes und dem Bibelspruch „Wer sich auf den Herrn verlässt, der ist wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist“ deutlich.

Zwei neue Bänke laden ein, an diesem Ort der Stille, der Erinnerung, des Friedens und des Trostes zu verweilen.

Uns freut`s. Auch, dass die erforderliche Bausumme durch ca. 3.400 Euro Einzelspenden von Privatpersonen, 10.000 Euro von der Kommune Hohndorf und die erbrachten Eigenleistungen fast gestemmt ist. Wenn viele zusammenwirken, wird`s gut. Das braucht seine Zeit.

Ein herzliches Dankeschön an alle Einzelspender, an Bürgermeister Matthias Groschwitz und den Gemeinderat sowie an Jens-Michael Gränitz und Martin Zeidler.

Herzlich laden wir auch ein zur Einweihung der neuen Wasserstelle im Rahmen der Johannisandacht am 24. Juni, 19 Uhr.

Sylvia Tiesies



Religionsgemeinschaft der Zeugen Jehovas

Garnstraße 1 | Rödlitz-Hohndorf | Telefon 037298-14630



Donnerstag	19:00 Uhr	Besprechung biblischer Themen/Vers. RödlitzHohndorf
Mittwoch	19:00 Uhr	Besprechung biblischer Themen/Vers. Lichtenstein
Sonntag	17:00 Uhr	Vortrag und Bibelstudium/Vers. Rödlitz-Hohndorf
Sonntag	9:30 Uhr	Vortrag und Bibelstudium/Vers. Lichtenstein



Viele haben vielleicht einmal eine Fremdsprache gelernt, einige benutzen sie auch und sprechen sie schon viele Jahre. Aber wie wichtig es ist, etwas in seiner eigenen Muttersprache zu erfahren, erfährt man erst, wenn man sich mit einer fremdsprachigen Person unterhält. Es fehlt ihnen an dem richtigen Verständnis von Wortbildern. Es geht ihnen nicht richtig zu Herzen.

WELTWEIT gibt es etwa 7 000 Sprachen. Diese unglaubliche Vielfalt kann vieles erschweren - das Reisen, den Austausch von Wissen sowie wirtschaftliche und politische Angelegenheiten.

Wenn man sich einmal in ihre Lage versetzt und würde jetzt etwas in ihrer Heimatsprache hören, lesen oder ein Video sehen, würde man den Zusammenhang viel besser verstehen und es würde zu Herzen gehen. Konnte man unlängst bei einer Bibelausstellung in Stollberg im "das durer" betrachten. Da wurde eine Führung durch die Ausstellung Freitag- und Sonntagvormittag ins Russische übersetzt.

Wie verhält es sich aber weltweit - tausende Sprachen? Eine Organisation, die sich der Herausforderung gestellt hat, sind Jehovas Zeugen. Sie veröffentlichen Zeits., Audio- und Videoaufnahmen und viele Bücher, einschließlich der BIBEL, in insgesamt mehr als 750 Sprachen.

Warum wird sich die Mühe gemacht, in so viele Sprachen zu übersetzen?

Wie sieht die Arbeit aus?

Schauen Sie doch einmal auf

www.jw.org

Da können Sie auf der Startseite oben rechts eine von ca. 750 Sprachen auswählen.

- * PS: Viel Spaß beim Sprachen zählen, auf wie viel kommen denn Sie aus dem Stehgreif?
- * BR.2 Radiosendung am 12.06.2016 von 6.30 bis 6.45 Uhr „Respekt- ein Fremdwort?“ am 10.07.2016 von 6.45 bis 7.00 Uhr „Von Gott enttäuscht?“



- * Online-Tipp

Mit freundlichen Grüßen

Andrè Preischel

ZUSÄTZLICH ONLINE

VIDEOS

Eine gute Botschaft für jede Nation, jeden Stamm und jede Zunge

Jehovas Zeugen zeigen anderen Menschen weltweit in Hunderten von Sprachen, wie wertvoll die Bibel fürs Leben ist. Wie schaffen sie das? Das Video gibt einen Einblick.

(Unter: PUBLIKATIONEN -> VIDEOS)

Aus der Heimatstube



Vor 77 Jahren begann der 2. Weltkrieg. Viele Millionen Menschen mussten sinnlos ihr Leben lassen. Familien wurden auseinander gerissen. Die Ereignisse und Erlebnisse sind bei denen, die diese Zeit durchlebten, immer noch lebendig.

Einige führten Tagebuch, wie Herr Fritz Güth, der 1930 in Oelsnitz/E. geboren wurde, von 1937 bis 1941 die Volksschule in Hohndorf und von 1941 - 1949 die Staatliche Oberschule in Stollberg besuchte.

Im vergangenen Jahr verstarb Herr Güth im Alter von 85 Jahren. Bei einem Besuch von Ulli Rosenlöcher bei der hinterbliebenen Ehefrau Helga Güth in Nürnberg übergab sie diesem die Aufzeichnungen zur Veröffentlichung in unserem Amtsblatt.

Wir danken auf diesem Weg der Familie Güth für die Unterlagen, die uns damit einen interessanten Einblick in den Kriegsalltag ihres Mannes in Hohndorf gewährt.

Es sollte ein ganz normales Leben werden

Erinnerungen und Gedanken von Fritz Güth

Vorwort:

Meine Schulkameraden und ich sind alle so um 1930 geboren, haben in ihrer Jugend mehr erlebt, als andere Jugendliche in ihrem ganzen Leben und haben dennoch im Rückblick auch unbeschwertere und fröhliche Zeiten genossen. Das Leben wird angenommen, wie es ist, mit seinen Härten und allen Grausamkeiten des Krieges. Auch brauchen wir nach Fliegerangriffen und dem Bergen von Toten und Verletzten keine Psychiater. Wir fassen es nicht als etwas Besonderes auf, es ist einfach Realität.

Ich schreibe dies alles, wie ich es in meiner Erinnerung habe. Andere mögen es anders erlebt oder auch empfunden haben.

„Ein Mensch, vertrauend auf sein klares Gedächtnis, sagt getrost: „So war es!“ Er ist ja selbst dabei gewesen - Doch bald schon muss er's anders lesen.

Es wandeln sich, ihm unter'n Händen, Wahrheiten langsam zu Legenden.

Des eig'nen Glaubens nicht mehr froh, fragt er sich zweifelnd: „War es so?“

Bis schließlich überzeugt er spricht: „Ich war dabei - so war es nicht!“

Eugen Roth „Mensch und Unmensch“

Kindheit

11. Oktober 1930, Sonnabend, ein ganz normaler Herbsttag in Neuoelsnitz, Pflockenstraße 2a.

Es ist Abend, doch liegt eine gewisse Spannung in der Luft. Schon eine geraume Zeit ist der Hausarzt und Geburtshelfer Dr. Friedemann im Elternschlafzimmer. Fünf Mädchen, Mia (Margrit), Gudrun, Irmelin sowie die Zwillinge Friederike und Dorothea haben ein ängstliches Gefühl, sie wissen nicht was los ist. Aber irgendetwas ist los. Schließlich übermannt sie doch der Schlaf. Meine Geburt zieht sich hin. So eilig habe ich es nicht. Dennoch, hätte ich noch zwei und eine Viertelstunde gewartet, wäre ich ein Sonntagskind geworden. Man soll aber auch nicht übertreiben. So erblicke ich eben schon Samstagabend um dreiviertel Zehn Uhr diese Welt.

Für den Neankömmling soll es ein ganz normales Leben werden auf einer geraden Lebensstraße. So wünschen es sich meine Eltern.



Als am nächsten Morgen meine Schwestern aufstehen, interessiert es sie natürlich, was wohl los war. Da fragt unser Vater: „Was wollt ihr haben, eine Schwester oder einen Bruder?“

Einstimmig entscheiden sie sich für einen Bruder. Später erklären sie mir, ich sei nur durch sie ein Junge geworden. Hätten sie anders entschieden, so wäre ich ein Mädchen. Dem kann ich allerdings kontern. Nur durch mich sind sie schließlich da. Ein Stammhalter war gefragt, und nur durch meine schon damals ausgeprägte Höflichkeit in Bezug auf das weibliche Geschlecht, ließ ich ihnen immer den Vortritt - „Ladys first“. Trotzdem bin ich mit meiner ersten Braut nicht zufrieden. Als Bekannte eine kleine Heili (Heilwig) bekommen, will man mich schon verkuppeln. Ich lehne ab mit dem Hinweis, dass ich keine Frau haben will, die noch nass macht. Über 50 Jahre später lässt sie mich durch eine meiner Schwestern wissen, „sie sei jetzt trocken“. Sie ist eine schöne Frau geworden, doch nun ist es leider zu spät.

Als sich einmal Besuch angesagt hat, wartet Friederike (ca. 3-4 Jahre alt) in einem roten Samtkleid auf einem kleinen Rohrstuhl im Flur mit mir auf dem Schoß. Da ich in diesem Alter noch nicht ganz dicht bin, wird es bei ihr warm und nass, das schöne Kleid muss ausgezogen werden. Damals habe ich eine Entschuldigung im Trubel wohl vergessen, und so möchte ich diese heute nachholen. Dabei sind die Zwillinge auch nicht ganz ohne. Jedes Mal, wenn sie mit Essen fertig sind, werfen sie den Teller hinunter. Past man bei einem auf, wirft die andere. Auf diese Weise kommt man zu Blechtellern. Ganz angetan sind sie von einer Vorrichtung, die ich im Gebüsch brauche, um nicht den weiten Weg aufs Klo zu gehen. Sie bitten unsere Mutter, sie möchten auch so was haben, es sei so praktisch. Obwohl sie Recht haben, ist der Wunsch doch nicht zu erfüllen.

Ganz verwerflich ist bei uns, schlechte Wörter zu gebrauchen, die darf man nur auf der Toilette sagen. Nur, was sind schlechte Wörter? Die Zwillinge gehen zum Klo und rufen: „Spinne und Assel“. Das sind so grausige Viecher, also müssen die auch schlechte Wörter sein. Einmal ist Friederike ganz unglücklich, als unsere Mutter zu ihr sagt: „Schäm Dich!“ Wie kann man sich schämen, wenn man nicht weiß, was das ist? Es ist noch eine heile Welt.

Unsere Werkwohnung ist durch mein Dasein noch kleiner geworden. Nach zwei Jahren ziehen wir um nach Hohndorf in eine ehemalige Direktorenvilla, Vereinigtfeldstraße 4. Dort darf ich als ein wohlbehütetes Bübchen aufwachsen. Unsere Eltern bieten uns ein sorgloses Dasein in diesem großen Haus mit dem noch größeren Garten. Unsere Nachbarn, Bergdirektor Steinmayer, haben ein ebenso großes Haus, ihr Garten aber ist mindestens dreimal so groß. Im Winter ist die Zufahrt oft von Schnee verweht, dann geht der Verkehr durch unseren Garten, und so haben wir zwei Türen zum Nachbargarten. Dort ist auch ein Schäferhund mit Namen Rolf. Eine Schwierigkeit ist, dass ein Vetter der Nachbarkinder auch Rolf heißt. Für mich ist dieser „Mensch-Rolf“ zum großen Ärger von ihm. Selbst im fortgeschrittenen Alter wird er diesen Kosenamen nicht los. Rolf, der Hund, ist mein Freund. Ich ziehe seinen Schwanz in die Länge, er soll nicht wedeln, oder ich stopfe ihm die Zunge ins Maul, weil man doch nicht die Zunge herausstrecken soll - Rolf lässt sich alles von mir gefallen. Sogar reiten lässt er mich. Eine Fluchtburg ist für mich seine Hütte, da geht keiner hin. Leider beißt er eines Tages den Briefträger und auch meine Schwester Gudrun, und so muss er, nachdem er zu scharf wird, eines Tages eingeschlafert werden. Ich erfahre das natürlich nicht. In der äußersten Gartenecke wird Rolf beerdigt und auf das Grab eine Birke gepflanzt. Einmal bin ich in Nachbarns Garten. Unterhalb des Wintergartens ist inmitten prächtiger Blumen und Stauden ein langer Teich. Es ist verlockend, einmal darüber zu springen, schließlich muss man wissen, ob es klappt. Es klappt natürlich nicht, und ich liege im Wasser. Zum Glück erwische ich einen Blumenkasten, ziehe mich mit einem Klimmzug in die

Höhe, krabbele hinaus und sause klatschnass heim. Die Nachbarn hören etwas ins Wasser platschen, finden aber nichts. Ich bin schneller. Danach wird ein Gitter über der Wasseroberfläche angebracht.

Irgendwann haben Nachbarns Besuch von einer Cousine namens Tini. Also sind Ferien und alle haben Zeit. Indianer spielen ist angesagt, und wir alle toben durch die zwei Gärten. Alle werden eingeteilt und sind die Helden aus den Büchern von Karl May. Ich bin noch zu klein und werde nicht berücksichtigt. Das passt mir gar nicht. So quengele ich solange, bis ich „Intschu tschuna“ werde, der Vater von Winnetou. Das sind herrliche Ferien für alle. Im kommenden Jahr freuen sich meine Schwestern schon lange auf den neuen Besuch von Tini, mit der man so herrlich spielen kann. Groß ist jedoch die Enttäuschung. Tini ist älter geworden, Indianer sind nicht mehr interessant, Jungen spuken jetzt in ihrem Kopf. Einmal ist auch unser Cousin Paul-Heinz zu Besuch. Die Großen bauen in einer Ecke des Gartens aus alten Brettern ihre „Frühlingshütte“ mit einem Zaun herum. Dieses Lager zu betreten, ist für alle anderen streng verboten, also auch für mich. Ich bekomme auf mein Drängeln hin eine befristete Erlaubnis, jedoch nur unter der Bedingung, alte, rostige Nägel gerade zu klopfen. So sparsam wird gewirtschaftet. Das riesige Terrain ist einfach herrlich zum Spielen.

Der andere Nachbar ist der Bauer Scheffler. Sein Pachtgut ist klein, bringt nicht genug zum Leben ein und so braucht er sein Fuhrgeschäft dazu. Schön ist es, wenn wir auf einem seiner zwei Pferde reiten dürfen. Der jüngere Sohn „Paulchen“ ist mein erster treuer Freund. Meist läuft seine Nase. Unglücklich ist er über seine Kleidung. Er muss die Röcke seiner älteren Schwester auftragen, „immer dieses Weibergelump“. Als er zur Schule kommt, erhält er seine erste Hose. Mit ihm spiele ich herrlich im Dreck, das ist schöner, als in unserem Garten im Sandkasten. Wir essen runter gefallenes Obst, über das die Kühe und die Hühner gelaufen sind. Krank werden wir davon nie. Manchmal streiten wir auch: „Niemand sehen wir uns wieder, nie mehr!!!“ Eine halbe Stunde später klingelt Paulchen: „wollen wir zusammen spielen?“ Auch das gehört zu unserer Freundschaft.

Offensichtlich ist es ein Unterschied, ob man eine Sache machen muss oder darf. So macht es Spaß, wenn man beim Heuwenden helfen darf oder die Kartoffeln klaben und dann welche brät im Kartoffelkrautfeuer. Selbst Stall ausmisten ist dann nicht unangenehm. Einmal erschrecken Paulchen und ich doch sehr, als sich das eine Pferd im Stall losreißt und, ohne mich zu berühren, über mich springt, um dann hinaus auf die Wiese zu rennen. Erstaunlich, was die Pferde vermögen. Der Vater Scheffler fährt eines Tages zum Augusta-Schacht, um eine Fuhr Kohlen zu holen. Er fährt auf die Waage, geht ins Büro, um zu bezahlen, und als er wieder heraus kommt - sind die Pferde mitsamt dem Wagen voller Kohlen weg. Nirgends zu finden. So geht er zu Fuß den Höhlteichberg hinunter, den Postberg hinauf, durch Oelsnitz hindurch, immerhin sieben Kilometer, und - da stehen dampfend die Pferde mit dem Wagen auf dem Hof. Selbst die letzten Meter, bei denen sie mit Schwung den Berg hinauf zum Hof ziehen müssen, bewältigen sie ohne Hilfe.

Zuhause gespielt, musiziert, im Winter kommt der „Rodel“ raus, bzw. später die Ski (2 Paar für 6 Kinder). Es ist eine herrliche, unbeschwertere Zeit. Wir wissen nicht und uns interessiert es auch nicht, dass die Politik schon ihre Weichen für unangenehmere Zeiten stellt. Erst viel später erfahre ich, dass mein Vater seine Mitgliedschaft im „Stahlhelm“, ein Bund der Frontkämpfer des ersten Weltkriegs, kündigt, als (es dürfte 1935 gewesen sein) dieser in die SA überführt wird. Meine Mutter soll, als kinderreiche Mutter, das Mutterkreuz verliehen bekommen, doch sie lehnt ab mit der Begründung „Mutter sein ist kein Verdienst, es ist eine Gnade“. Auch den „Muttertag“ lehnt sie ab, „wer nur einmal im Jahr seine

Mutter ehrt, soll es lieber bleiben lassen, jeder einzelne Tag ist ein Muttertag“.

Natürlich gibt es beim Spiel auch mal kleine Unfälle. Ich habe ein Blechauto zum Aufziehen. Der Motor schnurrt so schön. Ich ziehe das Auto auf, halte es Friederike ans Ohr und sage: „Horch mal wie das brummt“. Da zieht der Motor Friederikes Haar hinein und bleibt endlich stehen. Das arme Mädchen hat nun das große Blechauto als Kopfschmuck. Dieses gefällt ihr gar nicht. Unser Vater versucht die Haare herauszuziehen, es gelingt nicht, und er muss das schöne lange Haar abschneiden.

Die Haare sind so mit der Feder und dem Motor verfilzt, dass das Auto nie mehr gefahren ist. Ein anderes Mal näht sich Friederike mit der Nähmaschine durch Fingerkuppe und Fingernagel. Die Nadel bleibt stecken. Alles weint, nur Friederike nicht. Sie bleibt stocksteif sitzen, staunt nur.

Im Winter ist oft der Schnee so hoch, dass wir mit den Skiern über den Zaun fahren können. Wenn die Gehwege geräumt sind, sieht man keine Straße mehr. An den Dächern bilden sich herrliche Eiszapfen. An zwei Stellen mündet unsere Dachrinne in zwei Drachenköpfe (von uns „Rocky“ genannt), aus deren Mäulern das Wasser fließt oder tropft. Da bilden sich Eiszapfen bis zu einer Länge von zwei Metern. Ideal ist dieses Eis für unsere Eismaschine, ein Metallbehälter, in den die Creme hineinkommt. Außen wird der Behälter mit Eis umgeben und gedreht, bis die Arme schmerzen. Die Belohnung ist das herrlichste Speiseeis.

Volksschule

Durch meine Schwestern lerne ich im Spiel Lesen und die Anfänge des Schreibens. So ist es kein Wunder, dass ich Ostern 1937 in die „Volksschule“ komme und keine Schwierigkeiten habe. Wohl deshalb ist die Schule für mich langweilig, und wenn ich zum Lesen dran komme, schaue ich gerade zum Fenster hinaus, weil ich die ganze Geschichte bereits gelesen habe. Dennoch bleibe ich ein braver Schüler. In den ersten zwei Jahren haben wir den ein-

fühlsamsten Lehrer, den man sich vorstellen kann. Meine Mutter bittet ihn, etwas auf mich zu achten, da ich so zart sei. Herr Schurig ist ein großartiger Pädagoge. Später sagt er, es sei gar nicht nötig gewesen, denn ich sei der erste gewesen, den er vom Zaun herunterholen musste. Er schimpft nicht, er ermahnt mich jedoch einmal ganz ein-dringlich, als ich die blonden Zöpfe des Mädchens von der Bank vor mir in mein Tintenfass stecke. Die baumeln aber wirklich so verführerisch über dem Tintenfass! Dem kann man doch nicht widerstehen!



Fritz Güth, 1945

Den „gelben Onkel“ (Rohrstock) lerne ich nur am Hosenboden anderer Schüler kennen. Besonders fleißig ist bei dieser Tätigkeit unser Kantor Sixtus. Er haut im Takt den Hosenboden und singt dazu „Friedrich Rex, unser König und Herr“. Kontrolliert werden die Fingernägel, ob sie sauber sind, auch die Taschentücher müssen vorhanden und ebenfalls sauber sein. Disziplin und Gehorsam ist die Devise.

Ferien an der Ostsee. Von so etwas können wir nur träumen, und doch wir sammeln. Für jedes Beet im Garten, das von uns gejätet wird, gibt es 10 Pfennige, die in die Urlaubskasse kommen. Wir kriegen natürlich nie die geforderte Summe zusammen, aber dennoch, auf einmal ist es soweit.

Bei der Bahn wird ein Abteil gemietet, und die Fahrt geht los, nach Stettin und weiter. Endziel ist „Kolberger-Deep-Ausbau“. Das sind fünf oder sieben Bauernhöfe. Bei dem Bauern Bonow haben wir unsere Ferienwohnung. Das ist ein tolles Erlebnis für uns. Für unsere Mutter ändert sich die Hausarbeit nur dadurch, dass alles primitiver ist. Der Ofen in der Küche wird geheizt mit Torf, der direkt vor dem Hause gestochen und getrocknet wird. Die Toilette, ein Plumpsklo, ist hinter der Scheune. Dort stinkt es gewaltig und der Trampelpfad dorthin ist gesäumt von Mengen riesengroßer Brennesseln. Allerlei Kleingetier, vor allem Spinnen in allen Größen, gibt es da. Wasser gibt es nur aus den zwei Brunnen vor dem Haus. Einer hat helles Wasser, doch leider stark gesalzen, der andere braunes Süßwasser. Das alles stört uns Kinder wenig. Für uns ist das alles ein Abenteuer. Zehn Minuten Fußweg bzw. Trampelpfad sind es bis zum Strand, vorbei an Feldern, durch Kiefernwald mit essbaren „Krähenbeeren“ und dann über die Dünen. Der Strand ist kilometerlang und breit. Für Sandburgen ist genügend Platz, zumal die nächsten Ferienorte etwas weiter entfernt sind. Wir gehen schon mal am Wasser entlang nach Deep, wo es Kioske gibt, und einmal auch in die entgegengesetzte Richtung nach Bad Gribow. Dort ist es uns zu mondän und vornehm, da muss man leise sein, um die Kurgäste nicht zu stören. Da ist es an „unserem“ Strand doch schöner. Ins Wasser dürfen wir jederzeit und zwar bis zur Sandbank. Erst danach wird es tief. Einmal freuen wir uns über ein Reklameflugzeug mit einer langen Fahne mit Werbung für „Trumpf-Schokolade“. Wir sehen, dass der Flieger über dem Deeper Strand Schokoladenriegel abwirft und er fliegt weiter zu uns. Leider fallen diese bei uns so weit ins Meer, dass sie nicht zu erreichen sind.

Fortsetzung folgt

Anmerkung:

Liebe Leser, wenn Sie sich durch diese Artikelserie angesprochen oder ange-regt fühlen, Ihre Erfahrungen oder Begebenheiten weiterzuge-ben, so sind wir gern bereit, diese aufzunehmen. Ergänzungen zu diesem Artikel sind ebenfalls jederzeit gern willkommen und erwünscht.

Anzeige

Anzeigen, Werbebeilagen und sonstige Druckanfragen:
037208/876200
info@riedel-verlag.de

RIEDEL
Verlag & Druck KG

■ Impressum:

Herausgeber: Gemeindeverwaltung Hohndorf, Rödlitzer Straße 84, 09394 Hohndorf, Telefon: 037298/30280 oder Fax: 302829 • Mail: info@hohndorf.com und RIEDEL – Verlag & Druck KG, Lichtenau OT Ottendorf • **Satz und Druck:** RIEDEL – Verlag & Druck KG, Gottfried-Schenker-Straße 1, 09244 Lichtenau OT Ottendorf, Telefon: 037208/876-100, Fax: 037208/876-299, E-Mail: info@riedel-verlag.de • **Titelfoto:** Annett Abendroth

• **Verantwortlich für den amtlichen Teil:** Bürgermeister Herr Matthias Groschwitz • **Verantwortlich für den Anzeigenteil:** RIEDEL – Verlag & Druck KG • Es gilt Preisliste 2016. – Der Gemeindespiegel erscheint monatlich.



„Bergfest! Ein bergmännischer Brauch von alters her.“

Dass Bergleute nicht nur arbeitsame und kameradschaftliche, sondern zudem lebensfrohe und gesellige Menschen waren und sind, dürfte im Hinblick auf das reiche, lebendige Erbe bergmännischer Festkultur mit ihrem vielfältigen Brauchtum und Traditionen recht deutlich werden. Und wenn es eine Profession trotz harter, mühsamer und entbehrungsreicher Arbeits- und Daseinsumstände verstand zu feiern, so ist dies wohl zu Recht und zweifellos verdient der Bergmannsstand.

Zu den der alten knappschaftlichen Sitte des sächsischen Bergbaues entwachsenen Höhepunkten gehörten seit alters die Bergbiere oder Bergfeste, von denen wir bereits 1830 in „Der belehrende Bergmann.“ erfahren: *„Die Bergbiere werden bei den Jubelfesten großer Ausbeutgruben und außerdem alljährlich nach den Generalbefahrungen der königlichen Stölln auf den Huthäusern derselben angestellt. Jedes derselben dauert zwei, auch wohl drei Tage, beginnt Nachmittags und endet sich des Nachts zu unbestimmter Zeit. (...) Die Leute der Grube beten und singen erst gemeinschaftlich, ... ehe sie die Lustbarkeit antreten. Auch sind wohl hin und wieder Ehrenpforten, oder vielmehr Freudnporten von Tannen- und Fichtenreisern aufgerichtet, oder Laubhütten, in deren Schatten das Bier getrunken wird, oder auch Pyramiden, um die man tanzt.“*



Zeichnung von Prof. Eduard Heuchler aus Freiberg
„Ein Bergbier“

Diese schöne Gewohnheit fand insbesondere durch den Zuzug von Bergarbeitern aus den Erzbergbaugebieten Sachsens in die mit der Industrialisierung aufstrebenden Steinkohlenreviere um Zwickau und Lugau-Oelsnitz auch in unserer Region Eingang - wie überhaupt die Bewahrung, Pflege und Fortentwicklung bergmännischen Brauchtums innerhalb des hiesigen Kohlenbergbaues eine bedeutende Stellung einnahm. Und so nimmt es nicht wunder, wenn bereits der Begründer des Lugau-Oelsnitzer Bergbaues, Karl Gottlob Wolf, hier das „erste Bergmannsfest“ feierte: *„Am 19. Februar 1844 wurde auf den Oelsnitzer Fluren auf den ersten Ort, wo man nach Steinkohlen grub ein Fest gefeiert, das wichtig und von großem Interesse ist; ... Der Zug bewegte sich nun zum Neuschacht woselbst Gott im Gebet und Gesang für den glücklichen Fund ... gedankt wurde. (...) Die Bergleute und Theilnehmer zogen nun wieder in meine Wohnung zurück um ein Abendessen einzunehmen und nach diesem begann im Gasthose bei Herrn Bochmann ein Tanzvergnügen.“*¹

Während nun die Bergbauunternehmen zumeist eigenständig - aber sehr oft unter Einbeziehung der hiesigen Ortsbevölkerung - entweder jährlich oder je nach Geschäftslage ihre Bergfeste begingen, gab es auch gemeinschaftliche Veranstaltungen, so bei der Gründung des Lugauer Knappschaftsverbandes am 12. Juli 1857 im Oelsnitzer „Braunen Roß“, bei der *„... das 1. größere Bergfest der Lugau-Oelsnitzer Bergwerke ...“*² abgehalten wurde.

Die Feste nahmen mit der Vermehrung der Belegschaften naturgemäß größere Ausmaße an, was folgende Notiz belegt, die zugleich den wichtigen Bestandteil der Bergpredigt, des gemeinsamen Kirchganges, anführt: *„Die stetig zunehmende Bergbaubevölkerung veranlaßt Bergdirektor Müller 1861 die Bergpredigt und das für die Knappschaft des Lugau-Niederwürschmitzer Kohlenbau-Vereins vormals und seit dem Jahre 1848 in der Kirche zu Stollberg gehaltene alljährliche Bergfest in die Kirche zu Lugau zu verlegen.“*³

1. Natürlich gehörte auch der Bergaufzug in Paradeuniform zu den unverzichtbaren Punkten eines Bergfestes, wie der folgende Bericht aus dem Jahre 1885 zeigt: *„Am Sonntag feierte das Steinkohlenwerk Bockwa-Hohndorf-Vereinigtfeld bei Lichtenstein bei schönster Witterung ihr diesjähriges Bergfest, mit Kirchenparade in der Kirche zu Lichtenstein. Der lange, stattliche Zug, wohl gegen 700 Bergleute mit den Offizianten zählend, traf kurz nach 3 Uhr, nachdem derselbe Callnberg berührt hatte, hier ein und bewegte sich unter der Begleitung von 2 Musikchören (der hiesigen Stadtkapelle und der Kapelle des Musikvereins Lichtenstein-Callnberg), beide Chöre in Berguniform, und unter dem feierlichen Geläute der Kirchenglocken nach dem Gotteshause. Die Bergpredigt hielt Herr Oberpfarrer Naumann und behandelte auf Grund des Textes: Jesaias 54,10: Es sollen wohl Berge weichen etc. das Thema: Was ist das für ein höchster Schutzbrief und königliche Freikarte für alle christlichen Bergleute? (...) Nach dem Gottesdienste bewegte sich der Zug wieder durch die Stadt, worauf unterhalb der Brücke die Teilung erfolgte und begab sich ein Teil in die Schützenhalle hier und der andere Teil marschierte nach dem Schützenhause zu Callnberg. In beiden Lokalitäten fanden dann die weiteren Festlichkeiten statt, wozu die Bewirtung der Mannschaften gehörte. Viele Gebäude hatten Flaggenschmuck angelegt und teilweise waren Ehrenpforten errichtet worden. Möge das gute Einvernehmen zwischen der Werksverwaltung und deren Arbeitern, wie es hier sich zeigt, immer so fortbestehen.“*⁴

Hätte nun Hohndorf damals bereits eine Kirche besessen, so wäre der Berggottesdienst natürlich dort abgehalten worden.

Ähnlich verliefen die Festlichkeiten in allen unseren Bergbauorten und der Oelsnitzer Obersteiger Straßburger erinnerte sich später: *„Auch zu den alljährlichen, schönen Bergfesten wurde große Parade durch den Ort veranstaltet. Wer noch keine Uniform besaß, mußte sich im Sonntagsanzug mit möglichst schwarzer Mütze an der Parade beteiligen, wenn er nicht der Bier- und anderen Marken verlustig gehen wollte. Schwerkranke Leute bekamen die Marken in die Wohnung gesandt und konnten sich die Gaben holen lassen. Die alljährlichen Bergfeste trugen viel dazu bei, ein gutes Einvernehmen der Arbeiter zu den Beamten und der Werksleitung aufrechtzuerhalten, denn zu diesen Bergfesten wurden hübsche Reden geschwungen und flott getanzt und gezecht auf Kosten des Werkes.“*⁵

Hatte es auch durch die Gründung des Vereins Königstreuer Knappen im Lugau-Oelsnitzer Kohlenrevier im Jahre 1896 Veränderungen dahingehend gegeben, daß man mehr zu Vereinsvergügen überging, so blieb doch ein gut Teil gewachsener Kultur in den Werksgruppen des Vereins erhalten.

Besonders belebte man die Traditionen der althergebrachten Bergfeste in den 1930er Jahren und so lesen wir einmal: „*Es war in früherer Zeit Höhepunkt im bergmännischen Leben und ein rechter Feiertag für die Bergknappen. Anfangs noch mit allerlei Mummenschanz verbrämt, nahm später das Bergfest geordnete Formen an. Als in unserem Erzgebirge der Bergsegen aufhörte zu strömen, entfielen auch Grund und Ursache, ein Bergfest zu feiern. Noch aber blüht in unserer engeren Heimat der Bergbau auf Steinkohle und im oberen Erzgebirge geht ... der Bergbau auf Erze wieder um. Darum darf der Bergmann mit Fug und Recht sein Bergfest wieder feiern. Bergfest! Ein bergmännischer Brauch von alters her.*“⁶



Foto: Bestand Gütb, Nürnberg
Bergfest der Gewerkschaft Gottes Segen im Jahre 1935 auf dem Sportplatz an der Schulstraße in Neuoelsnitz

Man war sich also dem Herkommen und der Bedeutung bewußt - und dies veränderte sich auch nicht, als die Regierung der DDR 1950 per Verordnung den „Tag des deutschen Bergmannes“ ins Leben rief, denn: „*Die Bergbaustadt Oelsnitz im Erzgebirge feiert in diesem Jahre erstmalig ein Bergfest, das durch alljährliche Wiederholung zur festen Tradition werden soll. Auch in der Vergangenheit hat es schon derartige Feste in den Bergstädten des alten Erzbergbaues und in unserer Gegend im Werksverband gegeben. Wir Oelsnitzer feiern unser 1. Bergfest zu einem Zeitpunkt, der ein entscheidender Wendepunkt in der Lage der Bergarbeiter ist.*“⁷

Freilich löste ab 1951 bis zur Einstellung der Förderung der vielen erinnerliche „Tag des Bergmannes“ die stets auch würdevollen Bergfeste als ein Stück bewahrte Überlieferung einer langen Generationenreihe ab. Mit dem Ende des Steinkohlenbergbaues aber gingen sie in die „Kulturfesttage der Stadt Oelsnitz“ über, die nur noch kurz den Untertitel des frohen Bergmannstages trugen.

Das Bergbaumuseum und sein Förderverein versuchten dann ab 1992, den Ehrentag wiederzubeleben. Leider konnte er sich trotz intensiver Bemühungen in der Wechselwirkung vielfältiger anderer Veranstaltungen in Stadt und Region dauerhaft nicht mehr so durchführen lassen, daß er den Ansprüchen der Veranstalter und der Gäste gerecht wurde. Zudem standen die aufgewendeten erheblichen finanziellen Mittel in keinem Verhältnis mehr zu den notwendigen Einnahmen. Daher konnten wir die Festlichkeit zuletzt nur noch im kleinen Rahmen, ab 2015 aber nicht mehr durchführen.

Doch da waren noch die alten Traditionen der herbstlichen Bergfeste, die einst unsere Schächte, aus denen man die schwarzen Diamanten emporbrachte, mit unseren Heimatorten verband, deren Entwicklung aus ihrem Ertrag bezahlt war. Und so wurde seitens der nunmehrigen Knappschaft des Lugau-Oelsnitzer Steinkohlenreviers e.V. als Förderverein unseres Oelsnitzer Bergbaumuseums angeregt, doch das schöne alte Brauchtum wieder aufzunehmen. Als zusammen mit den Gemeinden organisierte und durchgeführte Festlichkeit mit Bergaufzug, Bergpredigt und fröhlichem Beisammensein ganz in dem Bestreben, unser einstiges Kohlengbiet um Gersdorf, Hohndorf, Lugau, Oelsnitz und Niederwürschnitz enger zusammenrücken zu lassen, unsere Identität zu stärken und zu zeigen, daß auch wir Heutigen uns des Herkommens und der Bedeutung bewußt sind. Zugleich wollen wir die Potentiale ausschöpfen, die eine terminliche Verlegung in den Monat September, die Vereinigung mit bereits bestehenden Veranstaltungen, wie dem Oelsnitzer Bauernmarkt, und die Etablierung einer begründet hier gewachsenen Traditionsveranstaltung bieten. Der Sächsische Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine würde uns ebenfalls unterstützen, die Bergparade in den Reigen der offiziellen bergmännischen Festaufmärsche in Sachsen aufnehmen.

Nun liegt es an uns, ob wir gemeinsam für uns und für Gäste zum Nutzen unserer Heimat weiter daran arbeiten wollen, wertvolles Erbe für die zukünftige, lebendige Entwicklung zinstragend auszunutzen.

Anzeige

**Friedrich
HAHN**
Bestattungen GmbH

Untere Hauptstr. 5,
Oelsnitz/E.
037298 3210

Robert-Koch-Str. 1,
Thalheim
03721 85114

info@bestattungen-friedrich-hahn.de

*Auch der letzte Weg
gehört zum Leben.*

- ¹ Das erste Bergmannsfest auf den Oelsnitzer Fluren. In: Wochenblatt für Stollberg, Lößnitz, Zwönitz, Grünhayn und deren Umgegend vom 24. Februar 1844.
- ² Junghannß, Emil: Chronik von Oelsnitz im Erzgebirge. Selbstverlag des Verfassers, Oelsnitz 1901
- ³ Unger, Hermann: Lugau in alter und neuer Zeit. Verlag von Hermann Meyer, Lugau 1899
- ⁴ Lichtenstein-Callnberger Anzeiger vom 8. September 1885
- ⁵ Straßburger, Friedrich: Meine wenigen Erinnerungen an die alten Zeiten des Hedwig-Friedenschachtes. In: Böhmer, Ernst: Aus der Geschichte der Gewerkschaft Deutschland in Oelsnitz Erzg. Manuskript, Oelsnitz (Erzgeb.) 1942
- ⁶ „Unser Reich ist unser Schacht!“ In: Oelsnitzer Volksbote vom 18. Juli 1938
- ⁷ Festausschuß des 1. Bergfestes Oelsnitz (Erzgeb.): Festschrift für das 1. Bergfest der Bergbaustadt Oelsnitz (Erzgeb.) vom 2. bis 9. September 1950.

Heino Neuber, Vorsitzender Knappschaft
des Lugau-Oelsnitzer Steinkohlenreviers e. V.



Leser schreiben dem



3000 Jahre Bibeln und Fragmente

Es wurden über 900 Exponate auf ca. 200m² präsentiert (Nebenraum ca. 70 m²).

Von Fragmenten, Mesa-Stein, Buchrollen über Luther bis zu neuzeitlichen Bibelübersetzungen, wie schon in der Freien Presse vom 27. Mai berichtet wurde. 1000 Personen nahmen die Gelegenheit wahr, sich über diese überwältigende Ausstellung mit sachkundiger Führung, einen Einblick in die Geschichte der Bibel und dem Gedenknamen Gottes zu holen. Am Freitagvormittag und Sonntagvormittag fand kurzfristig eine Übersetzung für russisch sprechende Besucher statt. Samstagvormittag gab es eine spezielle Führung für Kinder, worüber alle 22 Kinder hell begeistert waren. Es befanden sich im Ausstellungsraum auch 2 Sitzreihen, damit man entspannt den Ausführungen der verschiedenen Führungen lauschen konnte. Im Nebenraum konnte man in Postkartengröße, verteilt auf 22 m², den Namen Gottes als Kulturgut an verschiedenen historischen Gebäuden und kirchlichen Gegenständen betrachten. Oder auch einfach verschrauben auf den Stuhlreihen und den 60-minütigen Drei-Linden-Film: "Der Name Gottes" (Fritz Poppenberg) anschauen, um dann, was so einige wahrgenommen haben, erneut in die nächste beginnende Führung einzusteigen. Die fachlichen Erklärungen, die Jahrhunderte alte ergänzende Lite-

ratur, begeisternde Details bieten einen Einblick in die Geschichte der Bibel und dem Gedenkname Gottes über Jahrhunderte hinweg. Die fachlichen Erklärungen, das ungeheure Hintergrundwissen, was gepaart mit Humor und mit Fragen zum Nachdenken an die Besucher weitergegeben wurde, war sehr abwechslungsreich. Es war keine religiöse Veranstaltung, sondern eine reine Informationsveranstaltung rund um die Bibel - es wurde Einblick in die Geschichte der Bibelübersetzungen gegeben, sowie auch die Bedeutung Martin Luthers für den deutschsprachigen Raum.

- * Sehr interessant waren auch die 700 Jahre alten Originalblätter aus der Zeit lange vor Gutenberg und Luther.
- * Korrekturlesen und Textprüfungen zwischen Jahrhunderte alten Bibeln und prägnante Hintergrundinformationen machten die Ausstellung interessant und kurzweilig.
- * Aus der Fülle an Exemplaren und Menge der Informationen wurde deutlich gezeigt, dass die Bibel in ihrem Text über die Jh./Jahrtausende (Mesa-Steinfragmente, Schriftrollen) bewahrt blieb. Was u.a. Leseproben und Textvergleiche zeigten. Man sieht, wie dieses Buch bewahrt blieb. Und das zeigt uns, dass es unserem himmlischen Schöpfer wichtig ist, dass wir ihn kennenlernen, durch sein schriftlich überliefertes Wort - die Bibel.

Bei der Bibelausstellung wurde man dazu ermuntert, in Gottes Wort nach Schätzen zu graben. Und diese wertvollen Tipps dann in seinem Leben und im Umgang mit anderen anzuwenden.

Andrè Preischel

Fotos: Jürgen Richter



Anzeigen

Abschied

Bestattungsinstitut Kästner

- Durchführung von Bestattungen aller Art
 - Erledigung sämtlicher Formalitäten und Dienstleistungen
 - Kostenlose Hausbesuche
- Tag und Nacht erreichbar**

**Kostenfreie Rufnummer
Telefon 0800 · 1 77 11 04**

Bestattung Bodo Seidel



*Gar manichs Harz hot ausgeschlogn,
vorbei is Sorg on Müh,
on übern Grob ganz sachte zieht
e Rauschen drüber hi.
's is Feierobnd, 's is Feierobnd.
Es Togwark is vullbracht,
's gieht alles seiner Haamit zu,
ganz sachte schleicht de Nacht.*

Anton Günther

Tag & Nacht für Sie da **Tel: 037298 - 18 345 · 0171 - 6 71 40 60**
Bahnhofstr. 7 • Oelsnitz/Erzgebirge • www.bestattung-bodoseidel.de

Vereine

2. Hohndorfer Rathauskonzert - ein voller Erfolg!

Am 22.05.2016 fand das 2. Hohndorfer Rathauskonzert statt.

Wir waren sehr froh darüber, dass wir auch 2016 wieder die Möglichkeit hatten, ein buntes Frühlingskonzert für unsere Hohndorferinnen und Hohndorfer durchzuführen.

Lange hatte unser Chor dafür geprobt.

Wir freuten und daher also sehr, dass der Rathaussaal an diesem Sonntagnachmittag gut gefüllt war. Bei traumhaftem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen erklangen Frühlings- und auch Liebeslieder. Frühlingsgedichte wurden gesprochen und Paul Steiert unterstützte uns mit Posaune und Gitarre.

Für uns war es ein gelungener Nachmittag und wir hoffen, unseren Zuhörerinnen und Zuhören hat es auch gefallen. Aber wir denken schon...

Wir bedanken uns daher sehr herzlich für Ihr zahlreiches Erscheinen und freuen uns schon sehr auf das Rathauskonzert 2017.

Ach ja, anbei noch ein kleiner und kurzfristiger Veranstaltungstipp.

Morgen, also am 11.06.2016 findet am Vereinsheim Hohndorf wieder das gemeinsame Vereinsfest des Hohndorfer Schützenvereins 1997 e.V. und der Chorgemeinschaft Harmonie Hohndorf e.V. statt.

Ab 15.00 Uhr verwöhnen Sie beide Vereine mit Kaffee, Kuchen, leckeren Thüringer Rostern und natürlich auch einem kühlen Bier. Für eine musikalische Unterhaltung ist natürlich auch gesorgt.

Also, wir laden Sie alle daher recht herzlich ein und freuen uns schon heute auf Sie!

Ihre

Chorgemeinschaft Harmonie Hohndorf e.V.



Wieder Deutsche Meister unter den Hohndorfer Schützen



Am 05.05.2016 stellten sich neun Mitglieder des Hohndorfer Schützenvereins

1997 e. V. wieder der Herausforderung einer Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft

der DSU (Deutsche Schießsport Union). Diese fand vom 05.05. bis 07.05.2016 in Berlin und Phillipsburg statt. An der Berliner Schießanlage in Rüdersdorf konnten wir zeigen, ob das Training der letzten Monate erfolgreich war. Die Aufregung vor diesem Wettkampf war dem einen mehr, dem anderen weniger anzumerken. Auch wenn mit der Trefferquote nicht jeder zufrieden war, können wir auf das Ergebnis unseres Vereins stolz sein. Es wurden von den Sportschützen ein 3. Platz, vier 2. Plätze und acht 1. Plätze belegt. Die Deutschen Meister 2016 unseres Vereins sind Wolfram Otto, Thomas Mehlhorn, Theresa Prillwitz, Matthias Neyka und Aline Ur-laß.

Auch sonst ist immer was los bei den Hohndorfer Schützen. Zum alljährlichen Frühjahrsschießen trafen sich die Vereinsmitglieder am 23.04.2016 auf dem Schießstand in Affalter, um gegeneinander unter gleichen Bedingungen und mit den gleichen Waffen anzutreten. Die Pokale konnten in diesem Jahr für den 3. Platz Udo Käppler, für den 2. Platz Thomas Mehlhorn und für den 1. Platz René Schneider mit nach Hause nehmen.

A. Ur-laß

Die Hexen tanzten!

Am Samstag, den 30.04.2016, war es wieder soweit. Bei schönem Frühlingswetter bereiteten die Hundesportfreunde Hohndorf alles für einen gelungenen Abend mit Hexenfeuer vor. Pünktlich 18.00 Uhr war alles fertig und die ersten Besucher trudelten auf dem Hundesportplatz ein. Schnell zeigte sich, dass sich die guten Vorbereitungen am Nachmittag gelohnt hatten. Viele Hohndorfer und andere Besucher nutzen das schöne Wetter und spazierten auf die Hundesporthalde. Die kulinarischen Highlights wie Roster, Fischbrötchen und Speckfettbemme fanden reißenden Absatz, so dass sogar noch einmal Nachschub besorgt werden musste. Für die Kids gab es eine extra Kinder-Hexenbowle. Mit Ein-



Verein für deutsche Schäferhunde (SV) e. V.

bruch der Dunkelheit wurde das Feuer entzündet. Bis ca. 24:00 Uhr sorgten die Hundesportfreunde mit guter Stimmung und Leckereien für einen gelungenen Abend. Die Mitglieder möchten sich hiermit auch ganz herzlich bei den vielen Besuchern für ihr Kommen bedanken. Ebenso gilt ein Dank an alle fleißigen Helfer, die im Vorfeld Grünschnitt geliefert haben sowie den Sponsoren.

Im Juni beginnen nun die Vorbereitungen für den 25. Vergleichskampf in Kronau. In der ersten Ferienwoche werden dazu wieder

die Hundesportfreunde mit Ihren Familien nach Kronau reisen. Der Wettstreit findet am Samstag, den 02.07.2016 statt. Viele Hundesportfreunde reisen schon im Vorfeld an, um die langjährigen Freundschaften zu pflegen und um ein paar schöne Tage mit den Kronauer Hundesportfreunden zu verbringen. Natürlich wird schon auf beiden Seiten kräftig geübt. Die Mitglieder freuen sich auf dieses besondere alljährliche Event und werden gern über die Ge-





■ Aphasiker-Zentrum Südwestsachsen e.V. Arbeitsgruppe Modelleisenbahn



Wir sind umgezogen!

Um unserer Tätigkeit als Arbeits- oder Interessengruppe auch in Zukunft abzuschern, machte sich ein Umzug erforderlich. Unser bisheriger Werkstattraum im Raumcontainer am „Weißen Lamm“ mit seinen baulichen Besonderheiten erwies sich besonders in der kalten Jahreszeit als unzulänglich. Das Wasser musste wegen Frostgefahr abgestellt werden, unsere Elektroheizer hatten nicht mehr als einen symbolischen Wert und kam dann noch mehr als ein Lötkolben dazu, ist die Sicherung gefallen.

Die Gemeinde Hohndorf, mit unserem Bürgermeister Herrn Groschwitz an der Spitze, bot uns unkompliziert die Nutzung freier Räume im Kellergeschoss der Schulturnhalle an. Nach einer Besichtigung haben wir dieses Angebot natürlich gern angenommen, stehen uns doch hier optimale Arbeitsbedingungen zu Verfügung.

Natürlich möchten wir hier auch etwas zurückgeben. Unsere Arbeitsgruppe steht für jedermann offen, ob jung oder alt. Gleichzeitig streben wir eine enge Zusammenarbeit mit der Leitung der Hohndorfer Grundschule an, z. B. in unserer Mitwirkung am schulischen Ganztagsangebot. Je nach Interessenlage, kann sich hier so einiges entwickeln, sind wir doch jetzt mit unserer neuen Werkstatt und den neuen Möglichkeiten erst am Anfang.

Unser Umzug ist problemlos und schneller verlaufen, als wir es gedacht hätten. Hier möchten wir uns noch einmal ganz herzlich für die tatkräftige Hilfe der Mitarbeiter unseres Bauhofes bedanken! Männer - ohne Euch hätten wir es nicht geschafft !!!

Nochmals einen großen Dank an Herrn Groschwitz und die Gemeindeverwaltung für die unbürokratische Unterstützung und an die Schulleiterin Frau Hausmann für Ihre Zusicherung einer zukünftigen fruchtbaren Zusammenarbeit.

Jetzt sind wir dabei, uns wieder einzurichten und den bisherigen betriebsfähigen Teil unserer Anlagen wieder aufzubauen.

Am Donnerstag, 23. Juni, werden wir am „Tag der offenen Tür“ der Schule teilnehmen und der Öffentlichkeit unsere Werkstatt und Arbeit vorstellen und allen Interessenten gern Rede und Antwort stehen.

Unsere Werkstattzeiten - Montag ab 17 Uhr oder nach Vereinbarung, behalten vorerst ihre Gültigkeit. Bei Mitarbeit von Kindern oder im Ganztagsangebot werden wir uns den Bedürfnissen und Möglichkeiten jederzeit anpassen. Die „Macher“ unserer Gruppe stehen nicht mehr im Berufsleben und sind da flexibel.

Siegardt Neubert

Leiter der Arbeitsgruppe



■ Kontakt und nähere Informationen:

Bergbaumuseum Oelsnitz/ Erzgebirge
Pflockenstraße, 09376 Oelsnitz/Erzgebirge
Tel. 037298 / 93 94-0, www.bergbaumuseum-oelsnitz.de

■ Kohlenmesser Wendler führt durch's Museum

heiter-kurzweilige Führung, 18. Juni 2016, 17 Uhr
Das Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge lädt anlässlich seines 30-jährigen Bestehens am 18. Juni, 17 Uhr zu einer humorvollen, außergewöhnlichen Sonderführung mit dem Kohlenmesser Wendler ein.

■ „Grubenlampentour“

Familien-Erlebnisführung, Sonntag, 19. Juni 2016, 14:30 Uhr
Das Bergbaumuseum lädt alle Mutigen ein, am 19. Juni 2016, um 14:30 Uhr in totaler Finsternis unser Anschauungsbergwerk zu erkunden.

■ 3. Bergbau- und Mineralienmarkt

Das Bergbaumuseum lädt am 19. Juni 2016, von 10 - 17 Uhr zum 3. Bergbau- und Mineralienmarkt ein.

■ Sommerferienprogramm vom 29. Juni bis 13. Juli 2016,

jeweils Mittwoch ab 10 Uhr. Das Programm des Bergbaumuseums während der Sommerferien in Sachsen ist wieder sehr vielfältig. Alle diese Angebote werden für Kinder ab dem Vorschulalter empfohlen:

29.06. „Kunst beißt nicht - Farben und Formen des Erzgebirges“ - Die Sammlung Erzgebirgischer Landschaftskunst wird vorgestellt und die kleinen Künstler können selbst ein Landschaftsbild malen. Farben, Formen und Heimat stehen im Mittelpunkt dieses Aktionstages.

06.07. „Haus der kleinen Forscher“

- Die Kinder führen selbst aufregende Experimente zum Thema Energie durch und erforschen dabei nicht nur naturwissenschaftliche Phänomene mit all ihren Sinnen.

13.07. „Wir bauen einen Förderturm“

- „Kleine Architekten“ bekommen die Möglichkeit, aus Recycling-Material eine funktionierende Förderanlage zu bauen. Natürlich wird diese auch in Betrieb genommen.

Anzeige(n)

BAUSTOFFE, STÜCKGUT- & SCHÜTTGUTTRANSPORTE

national • international



Inh. Andy Orgis
Hauptstraße 214 | 09355 Gersdorf
Tel.: 037203 659010 | Funk: 0162 4870033
andyorgis@aol.com

Unsere Leistungen:

- Stückgut-, Schüttgut-, Kleintransporte
- **Baustoffe: Mutterboden, Frostschutz, Sand, Splitt, uvm.**
- **Anlieferung auch mit Multicar möglich**

... und wenn es 100 Jahre feucht war:

Ihr Haus wird trocken!

mit 20 Jahren Gewährleistung für Horizontalsperren

• **ENDGÜLTIG** •

- kostenlose fachliche Beratung vor Ort
- Komplettanierung feuchter Wände
- Fassadenimprägnierungen
- Schimmelsanierung • Balkonsanierung



Abdichtungsfachbetrieb Wolfgang Dierig

Chemnitzer Straße 41a | 09385 Lugau
Telefon: 037295 3333 | Fax: 037295 3364 | Funk: 0171 4163526
www.abdichtungsfachbetrieb.de

Beilagenhinweis:

Dieser Ausgabe liegen folgende Beilagen bei:

- Hörgeräte Dr. Eismann
- Scheibner-Reisen GbR

Weitere Beilagen sind nicht Bestandteil dieser Zeitung.



Unser Leistungsangebot:

- Türen & Rahmen
- Treppen & Geländer
- Decken & Fußböden
- Möbel & mehr

Wenn Standard nicht genügt!

Kundenkontakt:

Hofgraben 31 • 09355 Gersdorf • Telefon: 037203 669933

Geschäftsleitung:
Lichtensteiner Straße 9 | 09394 Hohndorf | Telefon: 037204 3768

www.kunze-service.de

DROGERIE & PARFÜMERIE

DUFT-SUSE

Top Angebote:

Biometrische Passbilder
4 Stück **nur 6,95 Euro**

Bewerbungsbilder
4 Stück **nur 9,95 Euro**

Bahnhofstraße 22 | 09394 Hohndorf
Telefon: 03 72 98 - 2235

Blutpräparate auch in den Sommermonaten dringend benötigt

Für viele Menschen beginnt im Sommer die wohlverdiente Ferienzeit und die Urlaubsvorbereitungen laufen auf Hochtouren.



Auch in dieser Zeit sind zahlreiche Patienten auf Blutpräparate angewiesen. Um sicherzustellen, dass diese Patienten ihre überlebenswichtigen Therapien erhalten können, ist es dringend notwendig, dass auch in dieser Zeit möglichst viele Menschen eine Blutspende leisten. Gerade die häufig bei der Behandlung einer Krebserkrankung eingesetzten Thrombozytenkonzentrate haben eine Haltbarkeit von lediglich vier bis fünf Tagen. Aus diesem Grund sind Blutspenden jederzeit von höchster Bedeutung.

Der DRK-Blutspendedienst bedankt sich in den Sommermonaten mit einem kleinen Geschenk: einem mobilen Aufladegerät, einer sogenannten Powerbank. Die Aktion läuft in Sachsen vom 17.05. - 30.07.2016

Alle DRK-Blutspendetermine unter www.blutspende.de oder über das Servicetelefon 0800 11 949 11 (kostenlos erreichbar aus dem Dt. Festnetz).

Wer darf Blut spenden?

Blutspender müssen mindestens 18 Jahre alt und gesund sein. Bei der ersten Spende sollte ein Alter von 65 nicht überschritten werden. Bis zum 73. Geburtstag ist derzeit eine Blutspende möglich, vorausgesetzt, der Gesundheitszustand lässt dies zu. Bei einer ärztlichen Voruntersuchung wird die Eignung zur Blutspende jeweils tagesaktuell auf dem Termin geprüft. Bis zu sechs Mal innerhalb eines Jahres dürfen gesunde Männer spenden, Frauen bis zu vier Mal innerhalb von 12 Monaten. Zwischen zwei Spenden liegen mindestens acht Wochen. Bitte zur Blutspende den Personalausweis mitbringen!

Die nächste Möglichkeit zur Blutspende besteht:

**am Freitag, den 22.07.2016
von 14:30 bis 19:00 Uhr
in der Glück-Auf-Schule
Hohndorf, Hauptstraße 18**



Täglich rauchfrische Fleisch- und Wurstwaren!

Poststraße 8
09394 Hohndorf
Telefon: 03 72 98 - 29 50
Fax: 03 72 98 - 30 98 16



- Heizöl & Diesel
- Container 1,5 bis 12 m³
- Entsorgung sämtlicher Abfälle
- Schüttguttransporte
(Sand-Kies-Erde) preiswerte Anlieferung auch mit Multicar

Bei Vorlage der Anzeige beim Fahrer:
bei Containerbestellung:
5 € Netto Abzug von der Rechnung
bei Heizölbestellung: 1 Liter Heizöl Additiv
im Wert von 30 €

1 Anzeige pro Bestellung
gültig bis 31.08.16

Bärbel Bächer · Neukirchen · Max-Weigelt-Str. 85



Anzeige(n)

BAJORAT-SICHERHEITSTECHNIK – INGENIEURBÜRO –

für Brand-, Einbruch- und Notruf-
meldung, Videoanlagen, Schließanlagen
Beratung · Planung · Montage
Notöffnungen
für elektrische und mechanische
Sicherheitstechnik

Dipl.-Ing. Klaus-Dieter Bajorat
Röditzter Straße 17, 09394 Hohndorf
Telefon: 037204 50626
Fax: 037204 50629

Funk: 0152 09027528
info@bajorat-sicherheitstechnik.de
www.bajorat-sicherheitstechnik.de

JS Bau Meisterbetrieb des Bauhandwerks

Jörg Sonntag | Hauptstraße 23 | 09394 Hohndorf
Telefon/Fax: 037298 30379 | Funk: 0173 3711630

- Neu-, Aus- und Umbau
- Sanierung
- Fassaden

- Trockenbau
- Estrich
- Pflasterarbeiten u.a.

kontakt@js-bau-hohndorf.de · www.js-bau-hohndorf.de

S

Schaarschmidt malerbetrieb

Ihr Meisterbetrieb aus Gersdorf

Funk 0162 9421870

www.schaarschmidt-malerbetrieb.de

Ludwig

Seit 1959
Orthopädie-Technik & Sanitätshaus

- Orthopädie-Technik
- Reha-Technik
- Sanitätshandel
- Miederwaren
- Homocare

Von der Kinder- bis zur Arbeitsschutzschuh-einlage: individuell gefertigte Einlagen passen wir nach Scan- bzw. dynamischer Fußdruckmessung für Sie an.

PROPRIO®.kid
PROPRIO®.spring

www.ot-ludwig.de

- 09366 Stollberg | Ernst Thälmann Straße 3 | Tel.: 037296 / 9 27 970
Montag - Freitag: 9:00 - 18:00 Uhr; Sa: 9:00 - 12:00 Uhr
- 09221 Neukirchen | Hauptstraße 96 | Tel.: 0371 / 2 78 08 74
Montag - Freitag: 9:00 - 13:00 & 14:00 - 18:00 Uhr; Sa: 9:00 - 12:00 Uhr

KLAIBER
MARKISEN

Die formvollendete Terrassen-Überdachung

TERRADO

verbindet Design mit Komfort.

- Mit Rundverglasungen zum Ganzjahres-Freisitz
- der perfekte Allwitterschutz für die Terrasse
- Individuell wie Sie selbst – Optional mit LED-Beleuchtung und Seitenbeschattung

Cassettenmarkisen

- **PURABOX** – Die elegant verpackte Cassettenmarkise im Kleinformat zum attraktiven Preis!
- **CASABOX** – Die schlanke Cassettenmarkise: harmonisch, zeitlos, klein und fein
- **TENDABOX** – Die sichere Cassettenmarkise: attraktiv, einzigartig, widerstandsfähig
- **RESOBOX** – Die komfortable Cassettenmarkise: robust, groß, modular
- **MESABOX** – Die schlanke Cassettenmarkise für große Flächen: kompakt, stilvoll, stabil

Jetzt bestellen – mit 10 % Preisvorteil!

bis 31. Juli 2016

Hauptstraße 92
09387 Leukersdorf
Telefon: 03 71 / 22 00 92
info@ra-jup.de
www.raumausstattung-jup.de

Wissenswertes zu Markisen, Sonnenschirmen und Co.

Wer eine Terrasse am Haus besitzt, möchte im Sommer möglichst viel Zeit dort verbringen. Voraussetzung dafür ist auch der richtige Schattenspender. Dabei stellt sich die Frage: Welche Art der Beschattung ist die richtige für meine Terrasse? Die Lösung kann ganz individuell ausfallen. Wer aber schon einmal die grundsätzlichen Möglichkeiten kennt, tut sich leichter, ein passendes Modell zu finden.

Als Basismodelle kommen für fast alle Terrassen Gelenkarmmarkisen in Frage. Bei ihnen wird das Tuch mittels mechanischer Arme ein- und ausgefahren und auf Spannung gebracht. Wer sich einen zusätzlichen Schutz für seine Markise wünscht, ist mit einer Kassettenmarkise gut beraten. Hier verschwinden Tuch und Arme im eingefahrenen Zustand in einem schützenden Kasten. Diese Modelle punkten deshalb mit einer langen Lebensdauer. Liegt die Terrasse etwas weiter vom Haus entfernt, ist dagegen eine freistehende Markise oder ein stabiler Ampelschirm praktisch. Anders als zum Beispiel bei den meisten Sonnenschirmen nehmen dort keine störenden Mittelstützen unnötigen Platz ein.

Pergolamarkisen wiederum zeichnen sich unter anderem durch ihre besondere Bauweise aus: Diese wetterfesten Modelle sind eine Kombination aus Markise und Vorbau. Wer besonders viel Zeit auf der Terrasse verbringen möchte, sollte eine Beschattung wählen, die nicht nur Sonnenschutz bietet, sondern auch mit einer Verglasung kombiniert werden kann, zum Beispiel das „Terrado“-Glasdachsystem von Klaiber. Hier trägt eine Basiskonstruktion aus Aluminium sowohl das Glasdach als auch die integrierte Markise. Eine solche Kombination lässt bei Bedarf das Licht durch und schützt immer zuverlässig gegen Regen. Das Tuch kann je nach Sonnenstand ein- oder ausgefahren und individuell eingestellt werden.

Die Auswahl von Farbe, Material und Stoffdesign einer Markise sollte mit Bedacht erfolgen, denn sie bestimmt das Erscheinungsbild der Hausarchitektur für lange Jahre maßgeblich mit. Ein besonders schönes Gesamtbild ergibt sich, wenn das Markisengestell in einer passenden Farbe wetterfest pulverbeschichtet ist. Moderne wasser- und schmutzabweisende Qualitätstücher schaffen UV-Schutz und ein angenehmes Raumklima. Den Look der neuen Markise bestimmt maßgeblich das Stoffdesign – und hier ist die Auswahl riesig. Von Naturfarben im Unidessin über Blockstreifen bis zu kreativen Fantasiedessins in allen Farben reicht das Angebot und bietet die richtige Farbzusammenstellung für jeden Geschmack und jede Fassadengestaltung. Das Tuch sollte einen Schutz nach UV-Standard 801 besitzen, da es dann schon in der niedrigsten Klasse über 90 Prozent der schädlichen Strahlung ausfiltert.

Anschauliche Beispiele und weitere Informationen erhalten Sie unter www.ra-jup.de oder bei JUP in 09387 Leukersdorf, Hauptstraße 92, ☎ 0371 220092

Summerfeeling-Wochen 20. Juni bis 26 August 2016

Sie erhalten eine Massage mit duftender Lotion so sanft wie der Sommerwind. Danach haben Sie genug Zeit zum Träumen in unserer Sommerlounge mit einem Cocktail im Liegestuhl.



nur **15,50 €**

Mit Kompetenz und Leidenschaft für Ihre Beweglichkeit!



Physiotherapiepraxis Katrin Luderer

Heilpraktikerin auf dem Gebiet der Physiotherapie
Hauptstraße 25 | 09394 Hohndorf
Telefon: 037298 2682 | www.physiotherapie-luderer.de

Häusliche Kranken- und Altenpflege Siegrid Nippa

Sportplatzweg 6
09350 Lichtenstein OT Heinrichsort

Telefon: 037204 83701
Fax: 037204 87286
E-Mail: siegrid.nippa@t-online.de

Unsere Leistungen:

- Pflegeleistungen nach SGB V und XI
- Hauswirtschaft, Essen auf Rädern
- Beratung zu allen Fragen der Pflege
- Betreuung von Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz
- zusätzliche Betreuungs- und Entlastungsangebote
- Urlaubsbetreuung
- Leistungen der Familienpflege

Wir bilden aus und schulen um in der Altenpflege!



Petra Thust

24 Stunden erreichbar

Rödlitzer Straße 65 b
09394 Hohndorf

Telefon: **037204/502927**

Telefax: 037204/601836

Mobil: 0174-9236764

Dankeschön



Die Familie Auerswald möchte sich hiermit ganz herzlich bei allen Kunden und Geschäftspartnern für die zahlreichen Glückwünsche, Geschenke und Blumen zur Wiedereröffnung unserer Fleischerei, im Wohnhaus in der Lichtensteiner Straße 30 b, bedanken. Wir waren überwältigt und erhielten nur positive Resonanz, was uns sehr stolz macht. Der gute Zuspruch bestärkt uns noch mehr in unserem Tun. Wir freuen uns auf die kommende Zeit.

Vielen Dank.

Ihre Eventmanufaktur Auerswald und Ihre Fleischerei Auerswald

Jeden Donnerstag und Freitag bieten wir Ihnen frische Räucherware!

Öffnungszeiten:

Di - Fr 8.00 - 18.00 Uhr
Sa 8.00 - 12.00 Uhr



Fleischerei Auerswald



Hohndorf

Lichtensteiner Str. 30b
Tel. 037204 2239



TISCHKICKER & Wii FUßBALLFIEBER

17.06.
14-18 Uhr

Tor, Tor, Tor! Ihr könnt nach Lust & Laune Kickern und wii spielen.



www.lichtenstein-auersbergcenter.de